LICHTENBERGER BEZIRKS-JOURNAL

in Zusammenarbeit mit LichtenbergMarzahn+ Die Online-Zeitung aus dem Berliner Osten www.lichtenbergmarzahnplus.de

Monatszeitung für Lichtenberg & Hohenschönhausen | Ausgabe **Februar 2020, 13. Februar 2020** | www.bezirks-journal.de | Druckauflage: 50.000 Exemplare | **KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN!**

Millionen für die Feuerwehr: Das Land Berlin will Feuerwachen neu bauen. Noch aber sind es nur Pläne. **Seite 2**

Anzeige

OEHMCKE Immobilien über 60 Jahre in Berlin | sucht Ein- und Zweifamilienhäuser & Grundstücke | Grünauer Str. 6, 12557 Berlin-Köpenick ☎ 030-677 99 80 www.Oehmcke-Immobilien.de Unsere Erfahrung ist Ihre Sicherheit

Tipps für die reife Jugend: „Gut umsorgt im Alter“ heißt das Sonderthema in diesem Monat in Ihrem Bezirks-Journal. **Seiten 6-7**

Später Lückenschluss in Hohenschönhausen

STADTENTWICKLUNG: Bezirk macht den Weg für einen städtebaulichen Wettbewerb frei. Entstehen soll ein urbanes Zentrum. ***Von Marcel Gäding.***

Nachdem Versuche gescheitert sind, für die Gestaltung des Zentrums von Hohenschönhausen einen privaten Investor zu finden, nimmt der Bezirk die Sache selbst in die Hand. Das Bezirksamt Lichtenberg hat sich darauf verständigt, im Rahmen eines sogenannten städtebaulichen Wettbewerbs Ideen zu sammeln, wie das neue Zentrum von Hohenschönhausen künftigt aussehen soll.

Damit kommt mehr als 30 Jahre nach der Gründung des letzten Ostberliner Stadtbezirks Bewegung in die Planung. Denn bislang gab es vom Zentrum Hohenschönhausen allenfalls Lippenbekenntnisse. Zwar entstanden Mitte und Ende der 1990er-Jahre das Einkaufszentrum „Linden-Center“ und ein großes Multiplexkino. Doch ein Großteil der rund sechs Hektar großen Flächen blieb unbebaut und wird bis heute als Parkplatz benutzt. „Hohenschönhausen war der Bezirk, der 1990 nicht fertig wurde“, sagt Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) dem *Bezirks-Journal.* Erst vor gut einem Jahr zog man Entwürfe für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan zurück, nachdem der Verkauf landeseigener Flächen an einen privaten Investor scheiterte.

Bevor nun öffentliche und private Partner gesucht werden, die aus der Brachfläche ein urbanes Zentrum entwickeln, sind Ideen gefragt. Ziel sei es, ein Gesamtkonzept zu entwickeln, das Gebiet neu zu ordnen und baulich zu entwickeln. Sehr konkret weiß der Bezirk jedoch, dass im neuen Zentrum unbedingt ein Kulturhaus entstehen soll. Das Geld dafür liegt bereits quasi auf dem Konto. Unter anderem wird laut darüber nachgedacht, dort Platz für die Anna-Seghers-Bibliothek zu schaffen, die bislang zur Miete im Linden-Center untergebracht ist. Bezirksbürgermeister Michael Grunst wünscht sich zudem Angebote der medizinischen Versorgung sowie verschiedene Wohnformen.

Einziger Haken: In den jetzt veröffentlichten Unterlagen zum städtebaulichen Wettbewerb fehlt der Bahnhof Hohenschönhausen im sogenannten Betrachtungsraum. Seit Jahren fordern Anwohner und Initiativen jedoch, die Station zu entwickeln und die Aufenthaltsqulität sowie die Anbindung an die umliegende Großsiedlung zu verbessern. Der Bahnhof war seinerzeit lediglich als eine Art Haltepunkt ohne Bahnhofsgebäude eingerichtet worden.

MANUFAKTUR IN DER HERZBERGSTRAßE

FOTO: ANGELIKA GIORGIS

Alles im Rahmen

Bilderrahmen in allen Formen und Größen – darauf hat sich das Unternehmen Bilderrahmen Neumann GmbH spezialisiert. Jeden Monat werden in der Manufaktur an der Herzbergstraße rund 300 Rahmen hergestellt. Die Auftraggeber kommen aus dem In- und Ausland. Mehr zum Thema lesen Sie in unserer Serie „Unternehmen im Fokus“ auf **Seite 8**.

BEZIRKS-JOURNAL Wellness- und Kurzreisen

4 Tage

«Störtebeker Festspiele»

STÖRTEBEKER FESTSPIELE AUF RÜGEN Precise Resort Rügen****
in Sagard / Insel Rügen

Anreise: Sa.–Do. vom 16.08.–05.09.2020. Vom 20.06.–15.08.2020 ab 329,– Euro p. P.
Auch 6 Tage ab 459, Euro p. P. buchbar., EZ-Zuschlag ab 45,- Euro.
Bestell-Nr. **BZJ 084425**
ab **289,,- Euro** inkl. 3 Ü/HP im DZ/Vorteilspaket p. P.

Leistungen:
> 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet > 3 x Abendbuffet
> Ticket für die Störtebeker Festspiele der Kategorie 3 (am 3. Tag um 20 Uhr)
> 1x Kaffeegedeck > 1x Tagescocktail an der Bar > Nutzung der Erlebniswelt „Splash“
> täglich Aquafitness > kostenfreie Kinderbetreuung > Parkplatz > WLAN

Buchungs-Hotline: 07931 96497-19
Mo.–Fr. von 8 bis 18 Uhr

Weitere spannende Leserreisen unter
www.aktiplus.de/bzj

Änderungen und Irrtümer vorbehalten
Veranstalter: AKON Aktivkonzept e. K.
Unterer Graben 18 | 97980 Bad Mergentheim

AktiPlus® Wellness- und Kurzreisen

Millionen für die Feuerwehr

SICHERHEIT: Das Land Berlin plant neue Feuer- sowie Rettungswachen und will alte Standorte sanieren. Bis der erste Grundstein gelegt werden kann, vergeht allerdings noch reichlich Zeit. ***Von Marcel Gäding.***

In vielen Feuerwachen ist der Platz für die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte mitunter knapp. Auch ist deren Standard inzwischen veraltet. Archiv-Foto: Marcel Gäding

Noch ist das Grundstück an der Pablo-Picasso-Straße fest im Griff der Natur: Bäume, Sträucher und Wildwiesen prägen das Bild der Immobilie im Lichtenberger Stadtteil Neu-Hohenschönhausen. Schon in zwei Jahren aber ist es mit der Ruhe vorbei. Dann sollen Bagger das rund 6.000 Quadratmeter große Gelände für den Bau einer neuen Feuerwache vorbereiten. Gut 15 Millionen Euro investiert das Land Berlin in den Standort, der wegen wachsender Einsatzzahlen dringend notwendig ist. Ab Ende 2023 rücken dann von dort die ersten Löschfahrzeuge und Drehleitern zu Einsätzen aus.

Allein im Bezirk Lichtenberg sollen in den kommenden Jahren fast 55 Millionen Euro in den Bau neuer Feuerwachen beziehungsweise in die Sanierung und Erweiterung bestehender Standorte investiert werden. Das geht aus Zahlen der Senatsinnenverwaltung hervor, die dem Bezirks-Journal vorliegen. Am weitesten ist man mit der Planung des Standortes Neu-Hohenschönhausen: Wenn alles klappt, wird die neue Feuerwache Ende 2023 bezugsfertig sein. Bereits in diesem Frühjahr soll beim Bezirk der Bauantrag eingereicht werden. Baubeginn ist der Innenverwaltung zufolge im ersten Quartal 2022. Künftig werden in der Pablo-Picasso-Straße 145 Einsatzkräfte ihren Dienst versehen. Außerdem ist die Rede davon, dass dort Platz für neun Fahrzeuge (fünf Rettungswagen, drei Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeuge, eine Drehleiter) sein soll.

Deutlich konkreter sind inzwischen auch die Pläne für die Sanierung der Wache in Lichtenberg: In dem früheren Stasi-Objekt teilen sich Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr Gebäude und Technik. Doch der Platz ist knapp, die Gebäude in einem schlechten Zustand. „Die Entwurfsplanung ist abgeschlossen“, sagt ein Sprecher der Senatsinnenverwaltung. Mit der Fertigstellung der Feuerwache Hohenschönhausen sollen die Lichtenberger Kollegen zunächst in die Pablo-Picasso-Straße umziehen, während ihre Wache modernisiert und um eine Fahrzeughalle erweitert wird. „Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im dritten Quartal 2025 beendet sein“, teilt der Sprecher mit.

Noch unklar ist, wann Karlshorst eine neue Feuerwache bekommt. Sie soll in der Treskowallee 160 gegenüber der Trabrennbahn entstehen. Der bisherige Standort in der Dönhoffstraße ist als Rettungswache in der Planung. Voraussichtlich 2023 beginnt zudem der Bau einer Feuerwache in der Straße Alt-Friedrichsfelde 60, die 2026 in Betrieb gehen könnte.

Ganz anders stellt sich die Situation in Marzahn-Hellersdorf dar. Für Schlagzeilen sorgt fast wöchentlich die Freiwillige Feuerwehr Mahlsdorf – allerdings unfreiwillig. Seit Jahren ringen Bezirk und Land um einen Ersatzstandort für die viel zu kleine und marode Wache an der Donizettistraße 4. Gern würden die Kameraden in die Straße An der Schule 84 umziehen. „Das Grundstück wurde von der Berliner Feuerwehr bisher einsatztaktisch am geeignetsten bewertet“, sagt der Sprecher der Senatsinnenverwaltung. Das Problem: Die Gewerbe-Immobilie ist Eigentum der Treuhand Liegenschaftsgesellschaft mbH. Die würde das Grundstück an das Land Berlin verkaufen, wenn sie im Gegenzug die Genehmigung erhält, auf diesem und einem weiteren Areal Wohnungen zu bauen. Das ist nach derzeitigem Planungsrecht jedoch nicht möglich, da die Flächen ausschließlich für Gewerbe vorgesehen sind. Ein alternatives Grundstück in der Straße Alt-Mahlsdorf 104 hingegen scheidet zumindest aus der Sicht der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Mahlsdorf aus, vor allem wegen der zu hohen „Ein- und Ausrückezeiten“. Etliche Gespräche zwischen Feuerwehr, Bezirks- und Landespolitikern blieben bislang ohne Erfolg. Zusätzlicher Druck entsteht nun auch, weil kürzlich gesundheitsgefährlicher Schimmel in der Wache an der Donizettistraße nachgewiesen wurde – und Teile des Gebäudes seither nicht mehr betreten werden dürfen. Auch der Bau einer neuen Rettungswache mit dem Namen „Kienberg“ ist noch mit vielen Fragezeichen verbunden. Aktuell gibt es dafür noch nicht einmal ein geeignetes Grundstück. Mit der Suche sei nun die landeseigene Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) beauftragt, teilte Innenstaatssekretär Torsten Akmann auf eine Anfrage des Abgeordneten Kristian Ronneburg (Die Linke) mit. Demnach soll die Grundstückssuche bis August abgeschlossen sein, „damit eine Anmeldung im Rahmen der nächsten Finanzplanung 2020 bis 2024 erfolgen kann“.

FEUERWEHR IN ZAHLEN

Berlinweit gibt es 35 Berufsfeuerwachen und 58 Freiwillige Feuerwehren, in der sich 1.530 Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich engagieren. In den drei Direktionen der Berliner Feuerwehr leisten rund 3.200 hauptamtliche Kräfte ihren Dienst. 2018 meldete die Feuerwehr in Berlin 470.000 Einsätze, wovon 352.000 Einsätze der Notfallrettung galten.

Lichtenberg verfügt über zwei Berufsfeuerwachen (Josef-Orlopp-Straße und Dönhoffstraße) sowie fünf Freiwillige Feuerwehren (Karlshorst, Wartenberg, Alt-Hohenschönhausen, Falkenberg und Lichtenberg).

Marzahn-Hellersdorf ist ebenfalls Sitz von zwei Berufsfeuerwachen (Märkische Allee und Kummerower Ring) sowie von fünf Freiwilligen Feuerwehren (Mahlsdorf, Marzahn, Biesdorf, Kaulsdorf und Hellersdorf).

IMPRESSUM **BEZIRKS-JOURNAL** – Unabhängige Monatszeitung. In Kooperation mit ***www.lichtenbergmarzahnplus.de*** | Das Bezirks-Journal erscheint einmal im Monat und liegt an ca. 300 Orten in Lichtenberg sowie Marzahn-Hellersdorf kostenlos zur Mitnahme aus. | **HERAUSGEBER/ CHEFREDAKTEUR** Marcel Gäding (V.i.S.d.P.) | **ANZEIGEN** Lutz Neumann, Tel. 0152 28 68 01 37, E-Mail: anzeigen@bezirks-journal.de **VERLAG:** Medienbüro Gäding, Zur Alten Börse 77, 12681 Berlin **TELEFON** 033760 206891 **E-MAIL** redaktion@bezirks-journal.de **INTERNET** www.bezirks-journal.de | **FACEBOOK** www.facebook.com/bezirksjournalberlin | **VERTRIEB & VERTEILUNG** Eigenvertrieb | **DRUCK:** Pressedruck Potsdam GmbH, Friedrich-Engels-Straße 24, 14473 Potsdam **GESAMTAUFLAGE** 100.000 Exemplare | Es gilt die Anzeigenpreisliste 2020 | Das nächste Bezirks-Journal erscheint am **12. März 2020.**

Mehr Platz in der Grundschul-Mensa

FRIEDRICHSFELDE. Die Mensa der Friedrichsfelder Schule an der Lincolnstraße 67 verfügt jetzt über mehr Platz. Wegen gestiegener Schülerzahlen wurde der Raum auf eine Fläche von 122 Quadratmetern vergrößert, wie das Bezirksamt Lichtenberg mitteilte. Der Umbau kostete 300.000 Euro und dauerte rund ein halbes Jahr. Zusätzlich wurde die zur Mensa gehörende Küche mit einer neuen Lüftungsanlage, einem Fettabscheider sowie neuen Geräten ausgestattet. Integriert wurde in die Einrichtung auch ein Schülerkochstudio. Die Friedrichsfelder Schule wurde 1968 in Betrieb genommen. 2013 und 2014 wurden Schulhof sowie Sportanlagen umgestaltet und saniert. Die Sporthalle ließ der Bezirk 2018 instand setzen.

Geld für 19 Kulturprojekte bewilligt

LICHTENBERG. Der Bezirk fördert in diesem Jahr Kulturprojekte mit einer Gesamtsumme von 123.000 Euro. Darauf haben sich die Mitglieder des Lichtenberger Kulturbeirats verständigt. Das Geld stammt aus dem Landeshaushalt und wird dem Bezirkskulturfonds zur Verfügung gestellt. Dieser unterstützt nach den Worten von Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) künstlerische Vorhaben und Veranstaltungen, „die für den Bezirk bedeutsam, qualitativ wertvoll, innovativ und nachhaltig sind". Wert gelegt werde zudem auf die Ausgewogenheit der Vorhaben hinsichtlich künstlerischer Genres. Insgesamt erhalten 19 Projekte Geld. Unter den Einrichtungen sind Das Weite Theater, die Evangelische Paul-Gerhard Gemeinde sowie der Kulturring in Berlin e.V.

125 neue Bäume für Karlshorst

KARLSHORST. Zum 125-jährigen Geburtstag von Karlshorst soll dem Ortsteil nach Ansicht der Linksfraktion ein besonderes Geschenk gemacht werden. Geplant ist, in diesem Haushaltsjahr zusätzliches Geld bereitzustellen, um in Karlshorst 125 neue Bäume zu pflanzen. Dafür könnten nach Darstellung des Fraktionsvorsitzenden Norman Wolf Stellen genutzt werden, an denen einst Bäume standen. Die Linksfraktion setzt zudem auf die Mithilfe der Bevölkerung. Sie soll Vorschläge unterbreiten, wo die neuen Bäume gepflanzt werden.

ZAHL DES MONATS:

39.682

Menschen zogen innerhalb von 2007 bis 2018 nach Lichtenberg. Damit stieg die Zahl der Bewohner um 14 Prozent. Bis 2030 rechnet der Bezirk mit 298.519 Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern. Ende 2018 betrug deren Zahl 290.493. Den größten Zuzug soll es im Süden Lichtenbergs geben, während in der Mitte des Bezirks die Einwohnerzahl etwas zurückgeht.

Quelle: Schulentwicklungsplan (SEP) des Bezirkes Lichtenberg von Berlin für die Schuljahre 2018/19 – 2024/25

Zehnmal mehr Platz für Elefanten

FRIEDRICHSFELDE. Die modernste Elefantenanlage Europas entsteht derzeit im Tierpark Berlin. Dafür soll das bisherige Dickhäuterhaus umgebaut werden, teilte der Tierpark mit. Es bildet künftig das Herzstück einer künftigen Afrikalandschaft, die ausschließlich afrikanische Elefanten vorbehalten sein wird. Den Tieren steht dann zehnmal mehr Platz zur Verfügung. „Das Dickhäuterhaus entsprach schon lange nicht mehr unseren Ansprüchen an eine moderne und artgerechte Tierhaltung", sagt Zoo- und Tierparkdirektor Dr. Andreas Knieriem. Allerdings müssen Besucher demnächst erst einmal auf die Elefanten verzichten: Sie werden wegen der geplanten Umbauarbeiten in andere Zoos umziehen. Ein konkretes Datum steht noch nicht fest. Angrenzend an die neue Elefanten-Anlage soll unter anderem eine großzügige Afrika-Savanne für Giraffen, Zebras und Antilopen entstehen. Von den 41,1 Millionen Euro, die der Bau der neuen Afrikalandschaft insgesamt kosten wird, sind 35,4 Millionen Euro allein für den Umbau des Dickhäuterhauses vorgesehen. Etwa zwei Jahre soll der Umbau dauern.

FOTO: VIKTOR VZ. JUNGMANN

Ausweise werden elektronisch geprüft

LICHTENBERG. Die Mitarbeiter der Bürgerämter, des Standesamtes und des Bereichs Einbürgerung erhalten Geräte, mit deren Hilfe Ausweise, Urkunden und andere Dokumente elektronisch geprüft werden. Künftig kommen die Geräte bei Personalausweisen und Reisepässen zum Einsatz. „Betrugsversuche wie das Eröffnen eines Bankkontos mit gefälschtem Personaldokument oder die Erschleichung von Sozialleistungen werden somit erschwert", erklärt das Amt für Bürgerdienste. „Der Einsatz der Geräte stellt eine deutliche Erleichterung für die Mitarbeitenden dar. Damit werden automatisiert Auffälligkeiten an maschinenlesbaren Ausweisen leichter erkannt und Betrugsversuche frühzeitig unterbunden", sagt die für die Bürgerdienste zuständige Stadträtin Katrin Framke (parteilos, für Die Linke).

Stasi-Gedenkstätte: Besucherzahl stabil

ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen haben offenbar keine Auswirkungen auf die Besucherzahlen der Stasi-Gedenkstätte an der Genslerstraße. Im Jahr 2019 besuchten mehr als 460.000 Menschen die frühere Untersuchungshaftanstalt – und damit genau so viele wie im Jahr zuvor. Seit der Gründung der Gedenkstätte im Jahr 1994 verzeichnet der Komplex in Alt-Hohenschönhausen fast sechs Millionen Besucher. Die meisten Gäste kamen im vergangenen Jahr aus Bayern (41.000), Nordrhein-Westfalen (37.000) und Baden-Württemberg (35.000). Unter den ausländischen Besuchern ist das Interesse vor allem bei den Dänen (15.000), Norwegern (13.500) und den Niederländern (11.000) besonders groß. Allerdings stößt die Einrichtung eigenen Angaben zufolge an die Grenze ihrer Kapazität. So mussten 13.000 Interessenten enttäuscht werden, weil ihnen keine Führung durch die Gedenkstätte angeboten werden konnte.

Ölgemälde per Mausklick

ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN. Kunstinteressierte können künftig online nach Werken suchen, um sie zeitlich begrenzt in privaten oder geschäftlichen Räumen aufzuhängen beziehungsweise aufzustellen. Seit Ende Januar sind mehr als 450 Kunstwerke von rund 100 Künstlern des Kunstverleihs der Galerie 100 im Internet recherchierbar. Im Portal kann bequem nach Genre, Künstlerin, Künstler oder Gattung digital recherchiert und ausgewählt werden. Das Repertoire reicht nach Angaben des Lichtenberger Kulturamtes von Zeichnungen und Collagen über Aquarelle bis hin zu Ölgemälden. Das Portal ist unter www.kunstverleih-berlin-lichtenberg.de erreichbar. Außerdem ist der Kunstverleih dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr in der Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, 13055 Berlin, geöffnet.

Grünen-Chefs in ihren Ämtern bestätigt

LICHTENBERG. Andrea Nakoinz und Philipp Ahrens werden auch künftig den Kreisverband von Bündnis 90/ Die Grünen in Lichtenberg führen. Die Vorsitzenden wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu an der Spitze sind die Beisitzer Stephanie Stockklauser, Alexandra Heimerl und Julius Hassemer sowie Schatzmeisterin Sarah Erdmann. Eigenen Angaben zufolge konnte der Kreisverband in den vergangenen beiden Jahren um 50 Prozent wachsen und verzeichnet nun mehr Mitglieder als je zuvor.

Aufmerksamer Zeuge verhindert Autoklau

ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN. Einem aufmerksamen Zeugen ist es zu verdanken, dass ein Autodiebstahl vor einem Haus in der Landsberger Allee verhindert werden konnte. Der 32-Jährige hatte auf einem Parkplatz zwei dunkel bekleidete Personen beobachtet, die sich gerade an einem abgestellten Fahrzeug zu schaffen machten. Alarmierte Polizisten fanden zunächst das Auto mit eingeschlagenem Seitenfenster vor. Auch das Zündschloss war beschädigt, um das Fahrzeug ohne Schlüssel zu starten. Schließlich konnten sie in der Nähe einen 24-Jährigen festnehmen. Er wurde erkennungsdienstlich behandelt. Die weiteren Ermittlungen hat die Kriminalpolizei der Direktion 6 übernommen.

Hohe Auszeichnung für Wilfried Nünthel

LICHTENBERG. Dem früheren Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU) ist mit der Ehrenurkunde die höchste Auszeichnung des Bezirks Lichtenberg verliehen worden. Sie wurde ihm im Rahmen einer feierlichen Abschiedsveranstaltung überreicht. Nünthel war bis Ende Januar Mitglied des Bezirksamtes Lichtenberg und damit dienstältester Bezirksstadtrat in Berlin. „Er hat sich bleibende Verdienste um den Bezirk Berlin-Lichtenberg erworben", heißt es in der Begründung. Mit Unterbrechungen war der aus Thüringen stammende Kommunalpolitiker seit 1993 in verschiedenen Funktionen aus Bezirksstadtrat in Marzahn, später in Lichtenberg tätig. Seine pragmatische, unaufgeregte Art hatte ihm über Parteigrenzen hinweg viel Anerkennung und Respekt verschafft. Die Nachfolge von Wilfried Nünthel hat Anfang Februar Martin Schaefer angetreten.

ANZEIGE

Mein Falkenberg
Moderne Wohnungen mit und ohne WBS zu vermieten

Ab sofort vermieten wir in Falkenberg **115 Wohnungen** mit 1 bis 3 Zimmern, Aufzug, Fußbodenheizung und Balkon.

Zum Beispiel: **3-Zimmer-Wohnung mit WBS**
Henriette-Herz-Allee 11 | 2.OG | Wohnfäche 72,91 m² | mtl. Gesamtmiete 802,01 €
(Grundmiete 583,28 €, BK kalt 138,53 €, BK warm 80,20 €) | Kaution 1.749,84 € |
Angaben zur EnEV: 52,1 kWh/m²a, Kraft-Wärme-Kopplung, fossil, Baujahr 2019, B

Mehr zum Projekt unter: www.gewobag.de/falkenberg
Bewerben Sie sich per E-Mail: falkenberg@gewobag.de

Gewobag Wohnungsbau-
Aktiengesellschaft Berlin
Postfach 21 04 50 | 10504 Berlin

Gewobag

Neuer Name, neue Gesichter

SOZIALES: Der VaV gehört zu den größten Sozialunternehmen im Bezirk. Als Verein für aktive Vielfalt und mit neuen Gesichtern an der Spitze startet er nun in eine neue Ära. ***Von Marcel Gäding.***

Es ist eine bewegte Zeit, an die sich Christina Emmrich erinnert: 1991 tat sie sich mit einigen anderen Mitstreitern zusammen, um in der Gehrenseestraße den Verein für ambulante Versorgung e.V. (VaV) zu gründen. Drei Räume belegte die gemeinnützige Organisation in der früheren Vertragsarbeiterunterkunft. „Unser damaliger Schwerpunkt lag auf einem Familienpflegedienst", sagt Emmrich. Die meisten der zwölf Beschäftigten wurden im Rahmen sogenannter Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingestellt.

Inzwischen sind fast 30 Jahre vergangen – und der VaV eine feste Größe, nicht nur in Hohenschönhausen. Mit gut 220 Beschäftigten gehört der Verein zu den namhaften Anbietern sozialer Leistungen im Bezirk Lichtenberg. Stolz berichtet Emmrich, die auch lange als Stadträtin und Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg tätig war, von insgesamt 24 Projekten an elf Standorten. Darunter sind Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulstationen, Familienzentren und das große Nachbarschaftshaus in der Ribnitzer Straße. „Wir wachsen sehr kontinuierlich", sagt Emmrich mit Blick auf Beschäftigtenzahlen und Einrichtungen. Der Umsatz liegt aktuell im hohen einstelligen Bereich.

Weil die Angebote des VaV mittlerweile so vielfältig sind, läutete der Verein eine neue Ära ein, beginnend mit einer Namensänderung. Seit Herbst 2019 tritt der VaV als Verein für aktive Vielfalt e.V. auf, der vor allem eines vermitteln soll: das bunte Spektrum sozialer Projekte. Längst spannt sich deren Bogen durch alle Altersgruppen – vom Kleinkind über die alleinerziehende Mutter bis hin zum Rentner aus dem Kiez. Die Initiative für die Namensänderung sei vornehmlich von jüngeren Menschen im VaV ausgegangen, und ja, es gab auch viele Diskussionen. Am Ende aber stand ein Kompromiss: Das Logo von einst – eine Silhouette der Großsiedlung Hohenschönhausen – bleibt genauso wie das Kürzel „VaV" erhalten. Nur der Name ist eben neu.

Martina Walter ist die neue Verwaltungschefin des VaV, Christina Emmrich die langjährige Vorstandsvorsitzen und Britta Brauckhoff seit Jahresanfang die neue Vereinsgeschäftsführerin (v.l.n.r.). Fotos: Marcel Gäding

Eine ehemalige Schule ist das Domizil des Vereins für aktive Vielfalt. Dort befinden sich auch ein Stadtteilzentrum sowie das kürzlich (wieder-)eröffnete Café Klönsnack.

Doch das war es noch nicht mit den Veränderungen im VaV: Seit Anfang des Jahres hat der Verein auch eine neue Spitze: Mit Britta Brauckhoff als Geschäftsführerin und Martina Walter als Verwaltungschefin übernehmen zwei Frauen die Verantwortung für das Tagesgeschäft des stetig wachsenden Sozialunternehmens, werden dabei von den beiden Bereichsleiterinnen Sarah Ladkau (Kinder, Jugend, Familie und Soziales) sowie Sarah Wehe (Gemeinwesenarbeit) unterstützt. Denn die Zeichen des noch jungen Jahres 2020 stehen auf Expansion. Im April nimmt der VaV seine neue Kita „Pirateninsel" in der Anna-Ebermann-Straße in Betrieb. Geplant ist weiterhin, eine flexible Kinderbetreuung insbesondere für alleinerziehende Mütter und Väter zu gründen und auch Betreuungsangebote für Kitakinder zu schaffen, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Dabei bleibt der VaV seiner Devise treu, in Zukunft passgenaue Angebote für die Menschen in der Region zu schaffen. „Ein Thema ist die zunehmende Vereinsamung von Menschen", sagt Christina Emmrich. Im neu eröffneten Café „Klönsnack" an der Ribnitzer Straße ist jedenfalls reichlich Raum für Begegnungen. Der tägliche, preiswerte Mittagstisch wird gut angenommen.

Ganz auf Teamplay setzt die neue VaV-Geschäftsführerin Britta Brauckhoff: Die passionierte Handballerin wechselte vor drei Jahren von der freien Wirtschaft in die Sozialbranche. „Ich habe gemerkt, dass das ein Bereich ist, in dem ich gerne arbeite", sagt die 37-Jährige. Zur Ausrichtung des VaV sagt sie, dass das, was an Projekten existiert, unbedingt bestehen bleiben muss. „In erster Linie wollen wir versuchen, die Projekte zu verfeinern, um dann Stück für Stück zu wachsen." Einen wichtigen Partner hat sie schon mal gewonnen: Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke), der den VaV als „Fels in Hohenschönhausen, und das seit Jahrzehnten", bezeichnet. Zumindest für die Erstausstattung der neuen Kita in der Anna-Ebermann-Straße muss sich Brauckhoff wenig Gedanken machen: Der Politiker feiert am 13. März seinen 50. Geburtstag – und bittet aus diesem Anlass für die Kita „Piratenkinder" um Geld.

Weitere Informationen zum VaV und seinen Projekten gibt es im Internet unter www.vav-hhausen.de und im Nachbarschaftshaus Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1, 13051 Berlin.

ANZEIGE

Anwohner wehren sich gegen Schulneubau

FENNPFUHL: Übergangseinrichtung soll als Ausweichstandort für Schulen dienen, die sich in der Sanierung befinden. ***Von Volkmar Eltzel.***

Damit die dringend erforderlichen Sanierungen von mindestens sechs Schulgebäuden in Lichtenberg schneller vonstatten gehen können, plant das Bezirksamt den temporären Bau einer sogenannten Drehscheibenschule für zirka 500 Schüler. Sie soll während der umfänglichen Bauarbeiten an Schulgebäuden als Ausweichquartier für die jeweiligen Schulen genutzt werden. Doch wie so oft gibt es Streit um den geeigneten Standort. Das war auch Thema in der Januar-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV).

Das Bezirksamt hält nach Abwägung das Areal an der Bernhard-Bästlein-Straße 56, unmittelbar neben der Hans-Rosenthal-Grundschule, für geeignet. Anwohner des Karrees Weißenseer Weg, Landsberger Allee, Bernhard-Bästlein-Straße und die Schulgemeinschaft der Hans-Rosenthal-Schule sind da anderer Meinung. Sie wehren sich gegen den geplanten Bau. Eine eigens gegründete Interessengemeinschaft „Drehscheibe“ veranstaltete am 17. Januar in dem begrünten Innenhof eine Mahnwache mit rund 100 Teilnehmern. Darunter waren auch Elternvertreter von zu sanierenden Schulen. Vorrangig ging es um den Schutz der Bäume und Sträucher sowie um die Befürchtung von unzumutbaren Lärmbelästigungen durch die zusätzliche Schule, die an die Wohngebäude Landsberger Allee 198 – 226 heranrückt.

Vertreter der Interessengemeinschaft „Drehscheibe“, die nicht namentlich genannt werden wollen, halten die vom Bezirk favorisierte Fläche für völlig ungeeignet. Rings um das rund 13.000 Quadratmeter große Grundstück wohnen etwa 2.400 Menschen. Wenn später insgesamt 1.000 Schülerinnen und Schüler in beiden Schulen – mit unterschiedlichen Pausenzeiten – unterrichtet würden, so ihre Argumentation, sei das zu viel. Die Unterrichtsqualität würde durch Lärm und Staub sinken. Schichtarbeiter in den umliegenden Häusern könnten nicht mehr schlafen.

Zudem gebe es überhaupt keine Infrastruktur auf dem Gelände und auch keine direkten Straßenzufahrten. Auch sei nicht geklärt, ob die Schüler die Drehscheibenschule fußläufig erreichen sollen. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler müssten rechtzeitig mit einbezogen werden.

Die Interessengemeinschaft „Drehscheibe“ will Transparenz bei der Standortwahl und Einsicht in die Machbarkeitsstudie des Bezirks. Die Betroffenen befürchten, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. In der Einwohnerfragestunde auf der Lichtenberger BVV forderten ihre Vertreter den Erhalt der Grünflächen und stellten die Frage, ob schon ein Bauantrag für die Drehscheibenschule gestellt ist.

Der zu dem Zeitpunkt noch amtierende Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel antwortete, dass eine Entscheidung des Bezirksamtes über den Standort Bernhard-Bästlein-Straße 56 noch nicht getroffen ist. Und es gibt noch keinen Bauantrag. „Erst wenn das Bezirksamt einen entsprechenden Beschluss gefasst hat, können die Unterlagen im Schulamt, Alt-Friedrichsfelde 60, eingesehen werden“, erklärte der Kommunalpolitiker.

Die Bezirksverordneten stimmten mehrheitlich einem Dringlichkeitsantrag der Fraktion Die Linke zu, in dem das Bezirksamt ersucht wird darzulegen, „aufgrund welcher Abwägung der derzeitige Standort für eine Drehscheibenschule im Fennpfuhl favorisiert wird. Dabei soll insbesondere dargelegt werden, welche Gründe es jeweils für und gegen die verschiedenen alternativ geprüften Standorte gibt.“ Die Verordneten der CDU-Fraktion enthielten sich bei der Abstimmung. Der CDU-Bezirksverordnete Benjamin Hudler hatte dies damit begründet, dass die Entscheidung über einen Standort der Drehscheibenschule schnell getroffen werden müsse. Im Haushalt des Landes seien 100 Millionen Euro für den Bau von Drehscheibenschulen eingestellt. Sie könnten abgerufen werden, wenn man schnell zu einer Lösung komme.

In einem weiteren gemeinsam von SPD und Linken eingebrachten und mehrheitlich beschlossenen Antrag wird das Bezirksamt aufgefordert, für das Gebiet Fennpfuhl-Ost (zwischen den Straßen Landsberger Allee, Vulkanstraße, Josef-Orlopp-Straße und Weißenseer Weg) ein integriertes Entwicklungskonzept zur Lärmminderung, Luftreinhaltung, besseren Versorgung mit Grünflächen und bioklimatischen Entlastung zu erstellen.

> Die Drehscheibenschule soll nach Fertigstellung der Sanierungsarbeiten an den Lichtenberger Schulen binnen 10 bis 15 Jahren wieder rückgebaut werden. Lediglich die zu errichtende Schulmensa soll dann erhalten bleiben.

Übrigens stand keine 200 Meter westlich vom geplanten Standort für die Drehscheibenschule, an der Bernhard-Bästlein-Straße 58, schon einmal eine Schule. Doch sie wurde abgerissen, die Fundamente sind noch vorhanden. Das Grundstück ging an die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH. Die veräußerte es an die WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg eG. Verhandlungen, das Grundstück für den Schulbau zurückzukaufen, verliefen erfolglos. Das Gelände ist umzäunt und liegt brach.

ANZEIGE

Premiere: die Berufswahlmesse für Eltern und Jugendliche

Wer auf der „parentum“ nachfragt, findet den Weg in den Job leichter

Die Berufswahl ist eine sensible Angelegenheit, die Eltern und Jugendliche gleichermaßen herausfordert. Während das eine Kind daran verzweifelt, nicht zu wissen, was es werden will, hat der andere Spross bereits einen festen Plan, der aber vielleicht nicht mit den Vorstellungen der Eltern übereinstimmt. Eine gute Orientierung auf dem Weg in die berufliche Zukunft gibt die erste parentum Berlin Ost – Berufswahlmesse für Eltern+Jugendliche am 22. Februar im ABACUS Tierpark-Hotel, Franz-Mett-Straße 3 – 9, 10319 Berlin. Von 10 bis 14 Uhr beraten über 40 regionale und überregionale Unternehmen, Fach- und Hochschulen sowie Institutionen in persönlichen Gesprächen zu ihrem Bildungsangebot. Jugendliche, Eltern, Großeltern und Studienabbrecher*innen Angebote vergleichen und wichtige Kontakte knüpfen. Der Eintritt ist frei. Veranstalter ist das IfT Institut für Talententwicklung. Die Schirmherrschaft hat Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung, übernommen.

Vorträge, Last-Minute-Plätze, Mentoring, Praxiseinblick: Berufe

Neben den persönlichen Gesprächen bietet die parentum ein informatives Vortragsprogramm mit wertvollen Tipps rund um die Themen Auslandsaufenthalt, duales Studium oder Einstellungsvoraussetzungen. Unter dem Titel „Praxiseinblick:Berufe“ stellen einige Aussteller Mitmach-Stationen zum Anfassen, Ausprobieren und Rätseln zur Verfügung. Das IfT berät zu Vorstellungsgespräch und Bewerbung. Außerdem informiert das Unternehmen über sein Mentorenprojekt, das Schüler*innen eine ganzjährige berufsorientierende Begleitung anbietet. An der Lastminute-Wand gibt es aktuelle Ausbildungsplätze der Aussteller zu entdecken.

Eltern möchten unterstützen – ein eigenes Forum hilft

„Viele Studien belegen, dass die eigenen Eltern die wichtigsten Ratgeber für Jugendliche sind, wenn es um die Wahl des Berufes geht“, weiß Christina Menzel-Ostrowski, Projektleiterin der parentum. Aus etwa 19.000 Studiengängen und rund 330 Ausbildungsberufen das Richtige auszuwählen ist aber eine große Herausforderung. „Hinzu kommt, dass die eigene Ausbildung meist weit zurück liegt.“ Das Internet liefere unzählige Informationen. Ein persönliches Gespräch auf der parentum helfe aber oft viel weiter. „Wer fragt, findet den Weg leichter“, ist sich die Projektleiterin sicher.

Studienabbrecher willkommen

Junge Menschen, die mit ihrem Studium hadern, einen Abbruch in Erwägung ziehen und das Studienfach wechseln möchten, sind auf der parentum ebenfalls herzlich willkommen – mit oder ohne Begleitung. Bei vielen Ausbildungsbetrieben rückt die Zielgruppe der Studienabbrecher*innen immer mehr in den Fokus

Weitere Infos unter www.parentum.de

Gut umsorgt im Alter

PFLEGE | BETREUUNG | REHABILITATION | PROPHYLAXE | VOR- UND NACHSORGE | DIENSTLEISTUNGEN

Zeitweise Betreuung in den eigenen vier Wänden

Angehörige können bei der Pflege nicht immer einspringen. Wer verlässlich helfen kann, ist ein von der Pflegeversicherung anerkannter Betreuungsdienst. Ausgebildete Betreuungskräfte kommen ins Haus und unterstützen in den eigenen vier Wänden. Sie begleiten aber auch zum Arzt und beim Spaziergang. Im Gegensatz zum klassischen ambulanten Pflegedienst bucht man bei Betreuungsdiensten Zeitfenster, angefangen von zwei Stunden pro Woche bis hin zur tage- oder wochenweisen Unterstützung in der Urlaubszeit oder im Krankheitsfall. So können Senioren in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Die Betreuungsdienste unterstützen aber auch Familien, wenn zum Beispiel ein Elternteil erkrankt ist. Betreuungsdienste rechnen ihre Leistungen direkt mit der Pflegekasse ab. Pro Jahr stellt die Pflegekasse jedem Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 2 ein Budget von knapp 10.000 EUR zur Unterstützung in den eigenen vier Wänden bereit. Betreuungskräfte benötigen keine spezielle Vorbildung. Sie werden intern von Pflegefachkräften in den Betrieben geschult. Ein wichtiger Aspekt ist der Umgang mit Menschen, die an Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz erkrankt sind. „Bei uns arbeiten Studenten, Mütter mit schulpflichtigen Kindern, aber auch Rentner", erklärt René Jahnke, Inhaber des Betreuungsdiensts Home Instead Berlin Lichtenberg.

Zuschuss von der Krankenkasse!

AKON AKTIVKONZEPT: Urlaubs und Gesundheitsförderung in einem

Wer sich und seiner Gesundheit etwas Gutes tun möchte, für den bieten sich gesundheitsfördernde Präventionsangebote an. Ideal sind hierbei die qualitätsgesicherten Präventionsreisen bzw. „fitforwell"-Tage der AKON Aktivkonzept, Deutschlands führendem Präventionsveranstalter und Kooperationspartner von über 80 gesetzlichen Krankenkassen.

Die „fitforwell"-Tage eignen sich unter anderem auch für Personen, denen die Zeit fehlt, regelmäßig Gesundheitskurse über mehrere Wochen am Wohnort zu besuchen. Wer die beliebten „fitforwell"-Tage nutzen möchte, braucht weder einen Kurantrag, noch ein ärztliches Attest.

In komfortablen Wellnesshotels in den schönsten Regionen Deutschlands und des benachbarten Auslands können Versicherte gesetzlicher Krankenkassen aber auch privat buchende Personen für einen außergewöhnlich günstigen Preis ein individuelles Aktivprogramm in den Bereichen Bewegung, Entspannung und Ernährung auswählen. Das vielfältige Kursangebot umfasst neben Ernährungskursen beispielsweise Nordic Walking, Rückenfit, Aquafitness, Wirbelsäulengymnastik, Aktivwalking, Yoga, Tai Chi, Autogenes

Training, Qui Gong oder Progressive Muskelentspannung. So kann das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden werden.

Weiterhin werden individuelle Programme speziell für Frauen, junge Erwachsene bis 35 Jahre, die Generation ab 50 Jahren, Stressgeplagte und Berufstätige angeboten. So ist für jeden das Richtige dabei.

Das Motto bei AKON lautet: „Gesundheit zu fairen Preisen." Die beliebten und abwechslungsreichen „fitforwell"-Angebote beinhalten in der Regel die viertägige Unterbringung in einem der komfortablen Wohlfühlhotels der AKON inkl. Halbpension und Teilnahme an den Kursangeboten. Eine Verlängerung des Aufenthalts sowie die Inanspruchnahme weiterer privater Wellnessangebote ist auf eigene Kosten möglich. Alternativ besteht die Möglichkeit, neben den viertägigen Angeboten ganze Wochenangebote in Anspruch zu nehmen.

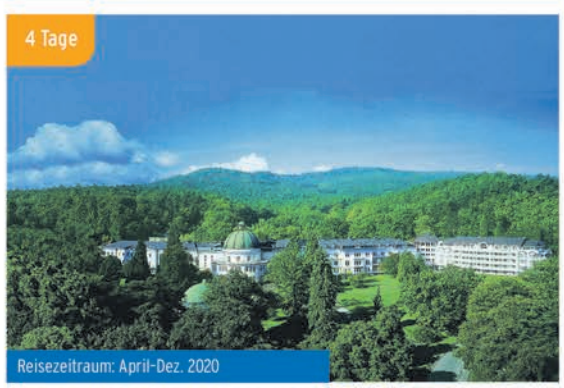
Und das Beste daran: Zahlreiche gesetzliche Krankenkassen, darunter BKK'en, IKK'en, Knappschaft, Ersatzkassen sowie verschiedene AOK'en, bezuschussen die qualitätsgesicherten „fitforwell"-Kurse mit 150,00 Euro pro Person und mehr, wodurch sich der zu tragende Eigenanteil der Teilnehmer bei voller Leistung auf ein Minimum beschränkt. So ist eine Inanspruchnahme bereits ab 69,00 Euro pro Person für insgesamt drei Übernachtungen mit Halbpension und Kursteilnahme möglich.

KOSTEN-BEISPIEL

Gesamtkosten (inklusive 3 Übernachtungen, Halbpension und Kurse):	219,00 Euro
Zuschuss zahlreicher gesetzlicher Krankenkassen	150,00 Euro
Ihr Anteil	69,00 Euro

Neugierig geworden? Weitere Infos, Zuschusshöhen der Krankenkassen, Termine und Anmeldformular erhalten Sie unter www.akon.de Alternativ steht Ihnen die AKON telefonisch unter 07931-96 49 7-19 zur Verfügung.

Bezirks-Journal **AKON Gesundheitsreisen** gefördert durch Ihre Krankenkasse!



INMITTEN EUROPAS GRÖSSTEM KURPARK

Maritim Hotel****
in Bad Wildungen / Hessen

UNSERE PLUSPUNKTE: 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet 3x Abendessen | Fitnessraum mit Cardio-Geräten | Nutzung des Wellnessbereichs mit Schwimmbad | Fahrradverleih (gegen Gebühr) Greenfee-Ermäßigung für die Golfplätze in Bad Wildungen und Waldeck Vierbeiner-Reha-Zentrum mit Tierarzt-Physiotherapie | Tiefgarage, Außenparkplatz und Valet Service (gegen Gebühr) | WLAN | zzgl. Kurtaxe

MÖGLICHE KURSBAUSTEINE: AKON Gesunder Rücken® | AKON Gesundheitswandern® | AKON Pilates® | Autogenes Training | Nordic Walking Progressive Muskelentspannung | Rückenfit | Wirbelsäulengymnastik

inkl. Kursteilnahme an 2 Kursbausteinen
EZ-Zuschlag für die Kursdauer 45,– Euro

3 Ü/HP im DZ/Kursteilnahme p. P. **ab 159,-* Euro**

DIE GRÜNE SONNENINSEL AM MEER

Dorint Resort Baltic Hills Usedom****
in Korswandt / Insel Usedom

UNSERE PLUSPUNKTE: 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet 3x Abendessen | beheizter Außenpool | Nutzung des Wellnessbereichs mit drei verschiedenen Saunen und Infrarotkabine | 2x täglicher Shuttleservice zum Strand | Fahrradverleih (gegen Gebühr) | SPA-Bereich mit Massagen | Sonnenterrasse | 19-Loch-Golfplatz Baltic Hills Golf Usedom direkt am Hotel | Wolgastsee unweit vom Hotel | 1 Flasche Wasser zur Begrüßung | inkl. Kurtaxe

MÖGLICHE KURSBAUSTEINE: AKON Gesunder Rücken® | AKON Gesundheitswandern® | Autogenes Training | Nordic Walking | Progressive Muskelentspannung | Wirbelsäulengymnastik

inkl. Kursteilnahme an 2 Kursbausteinen
EZ-Zuschlag für die Kursdauer 60,– Euro

3 Ü/HP im DZ/Kursteilnahme p. P. **ab 119,-* Euro**

WILLKOMMEN IN MAINFRANKEN

Maritim Hotel
in Würzburg

UNSERE PLUSPUNKTE: 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet 3x Abendessen | Nutzung von Schwimmbad und Sauna, sowie Dampfbad und Fitnessraum | idyllische Lage direkt am Mainufer mit Blick auf die Festung Marienberg | WLAN | inkl. Kurtaxe

MÖGLICHE KURSBAUSTEINE: AKON Aktiv Walking® | AKON Faszienfit® AKON Gesundheitswandern® | Autogenes Training | Nordic Walking Progressive Muskelentspannung

MÖGLICHE KURSANGEBOTE: fit for bike | fit mit e-bike

inkl. Kursteilnahme an 2 Kursbausteinen
EZ-Zuschlag für die Kursdauer 60,– Euro

3 Ü/HP im DZ/Kursteilnahme p. P. **ab 179,-* Euro**

Buchungs-Hotline: 07931 96497-19
Mo.–Fr. von 8 bis 18 Uhr

Online buchbar über:
www.akon.de/bzj

Änderungen und Irrtümer vorbehalten

Veranstalter: AKON Aktivkonzept e. K.
Unterer Graben 18 | 97980 Bad Mergentheim

AKON® AKTIVKONZEPT

Gut umsorgt im Alter

PFLEGE | BETREUUNG | REHABILITATION | PROPHYLAXE | VOR- UND NACHSORGE | DIENSTLEISTUNGEN

SuperPfleger geehrt

Betreuung: „binschonda“ zeichnet KollegInnen aus

Die Pflegebranche muss kreativ werden, um gute Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu binden. Der binschonda Hauptstadt-Pflegedienst mit neuem Sitz in der Treskowallee 121 in Berlin Karlshorst geht mit gutem Beispiel voran. Jedes Jahr zeichnet Steffen Höppner, Geschäftsführer von binschonda, die engagiertesten Pflegekräfte seines Teams als SuperPfleger aus und prämiert die Preisträger mit Sonderzahlungen in einer Gesamthöhe von ca. 25.000 Euro. Dieses Vorgehen hat Tradition.

Im Januar wurde der Titel bereits zum fünften Mal verliehen. Geehrt wurden 16 Pflegekräfte aus allen Unternehmensbereichen (ambulante Pflege, Senioren-Wohngemeinschaften, Nachbarschaftspflege), die sich innerhalb des mehrstufigen Beurteilungssystems deutlich von ihren KollegInnen abheben konnten. In die Bewertung flossen neben der Zufriedenheit der Klienten auch interne Kriterien wie z.B. die Teilnahme an Fortbildungen, die Arbeitsqualität und Sorgfalt, Präsenz und Zuverlässigkeit sowie die Übernahme zusätzlicher Projekte mit ein.

„Der Titel war eine große und schöne Überraschung für mich“, erklärt Maria Karumathil, die bereits im ersten Jahr der Betriebszugehörigkeit als SuperPflegerin ausgezeichnet wurde. Die junge Pflegefachkraft begeisterte nicht nur die Klienten mit ihrer professionellen und sympathischen Art, sondern auch ihre KollegInnen als Yogalehrerin beim wöchentlichen Betriebssport. Denn Gesundheitsförderung wird bei binschonda großgeschrieben. Täglich frisches Obst, Unterstützung bei der Zigarettenentwöhnung und sogar ein firmeneigener Gemüsegarten, der im Frühjahr angelegt wird, sorgen für zufriedene und gesunde Pflegekräfte.

Neben den Mitarbeiter sollen sich auch die Klienten rundum versorgt fühlen. Mit der Eröffnung eines Therapiezentrums im April 2020 erweitert der Pflegedienst sein bisheriges Leistungsspektrum um physiotherapeutische Angebote. Bereits in der Vergangenheit hat Steffen Höppner mit der Einführung der binschonda Nachbarschaftspflege ein gutes Gespür für die Bedürfnisse seines älteren Klientel bewiesen. Über ein Online-Buchungstool lassen sich individuelle Entlastungsleistungen aus den Bereichen Begleit- und Fahrservice, Haushalts- und Fensterreinigung, Garten- und Handwerksarbeiten berlinweit buchen. Hierzu sowie zu allen anderen Fragen rund um die Themen ambulante Pflege und Betreuung in Senioren-Wohngemeinschaften bietet binschonda eine individuelle Pflegeberatung an. Informationen unter Tel. 030 50382009.

BVG bietet Mobilitätstrainings an

Auch im Jahr 2020 bieten die Berliner Verkehrsbetriebe wieder die sogenannten Mobilitätstrainings an. Dabei haben mobilitätseingeschränkte Menschen die Möglichkeit, zusammen mit erfahrenem BVG-Personal in einem stehenden Fahrzeug ganz in Ruhe den Umgang mit U-Bahn, Straßenbahn und Bus zu üben. Termin für Bus und Tram: 23.4., 10 Uhr, BVG-Betriebshof, Siegfriedstraße 30-34. Weitere Infos unter Tel. 19449. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Termine:
Bus-Training 18.6., 10 Uhr, U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz, Endhaltestelle der Buslinie 154; Bus- und Tram-Training: 24.9., 10 Uhr, Betriebshof der BVG, Landsberger Allee 576.

Achtung, neue Kontaktdaten!

Ab sofort erreichen Sie Redaktion, Verlag und Anzeigenabteilung des Bezirks-Journal unter einer neuen Rufnummer:

(033760) 20 68 91

Unsere E-Mail-Adressen bleiben unverändert.

Wo Jack Nicholson eine Fassung bekommt

SERIE: Die Bilderrahmen Neumann GmbH ist ein geachteter Partner für Fotografen und Künstler aus aller Welt. ***Von Angelika Giorgis.***

Die Beratung kann lange dauern, manchmal sogar Stunden", erzählt Stephan Adamski. Sein Chef Andreas Neumann erklärt gerade zwei Englisch sprechenden Kunden, in welchem Rahmen das mitgebrachte Foto am besten zur Geltung kommt. Adamski berät auch selbst, ansonsten ist er für die Montage zuständig und kennt die Abläufe in der 650 Quadratmeter großen Bilderrahmen-Manufaktur genau.

Die Arbeit beginnt in einem Raum, in dem Harthölzer liegen – so als wären sie gerade aus der Rinde des Baumes geschält worden. Aus diesen balkengroßen Brettern werden Profile hergestellt, die wiederum das Ausgangsprodukt für Leisten in unterschiedlichen Ausführungen und für Rahmensysteme sind. Im Leimraum werden diese verklammert und verklebt. Es entstehen Rahmen – von ganz klein bis zu fünf Meter groß. Damit alles eben und glatt ist, wird immer wieder geschliffen, auch im Farbraum, wo sie ihre Verwandlung erleben. Hier wird zudem geölt und gewachst. Die Mitarbeiter rühren Schellack und Farbmischungen mit Pigmenten nach alten Rezepturen selbst an und tragen sie auf die Rahmen auf. Von Weiß bis Gold sind so gut wie alle Farben vertreten.

„Ehe ein Rahmen golden erstrahlt, dauert es etwa 14 Tage", berichtet Anita Ring, die drei Jahre lang das Handwerk der Vergolderin erlernte. Immer wieder legt sie den Pinsel aus der Hand, bessert aus und schleift nach, bis die Oberfläche ebenmäßig ist und gleichmäßig leuchtet. In der Manufaktur werden auch alte Stücke restauriert oder originalgetreu nachgebaut. Außerdem gibt es eine große Auswahl an Ausstellungsmöbeln wie Sockel, Vitrinen oder Leuchtkästen. „Bei der Montage wird der Rahmen mit dem Kunstwerk verheiratet", erklärt Stephan Adamski lächelnd. Der Rahmen muss das Kunstwerk schützen und es zugleich optimal zur Geltung bringen. Meistens setzt man entspiegeltes Glas, vor allem Museumsglas, ein. Auch die Passepartouts werden hier geschnitten und die Transportkisten gebaut, damit die Kunstwerke nach ihrer Fertigstellung sicher und wohlbehalten beim Empfänger landen.

UNTERNEHMEN IM FOKUS

Andreas Neumann bei der Beratung von Kunden in seiner Bilderrahmenmanufaktur in der Herzbergstraße. Dass die Kundengespräche mitunter auf Englisch stattfinden, ist nicht ungewöhnlich.

Einige der in Lichtenberg gefertigten Bilderrahmen passen in keine gewöhnliche Berliner Mietwohnung. Sie werden unter anderem von Ausstellungsmachern und Museen aus aller Welt in Auftrag gegeben. Fotos: Angelika Giorgis

Elf fest angestellte und drei bis vier freie Mitarbeiter – bei Großaufträgen auch noch einige Honorarkräfte – bemühen sich jeden Tag um exzellente Ergebnisse. Sie arbeiten als Tischler, Vergolder, Lackierer, Einrahmer oder Kaschierer und kommen wie ihre Kunden zum Teil von weit her. Die Kunden sind Sammler, Galerien, Museen und Künstler. Neumanns Adresse hat sich auf dem internationalen Kunstmarkt herumgesprochen. „Es ist von Vorteil, dass ich Englisch und Französisch spreche. Das geisteswissenschaftliche Studium hat mir also doch noch etwas gebracht", meint er schmunzelnd. Es ist ihm wichtig, dass auch seine Angestellten vielsprachig sind.

Der gelernte Maschinenschlosser arbeitete während seines Studiums der Geschichte und Politikwissenschaften häufig bei Fotografen und rahmte Bilder ein. Das wurde schließlich seine Profession. Er eröffnete einen eigenen kleinen Rahmenladen, arbeitete lange Jahre als Werkstattleiter und Geschäftsführer bei „Bilderrahmen Landwehr" und übernahm schließlich 2016 das Kreuzberger Unternehmen. Die Werkstatt wurde im Laufe der Jahre zu klein und bei seiner zweijährigen, berlinweiten Suche nach einem neuen Standort fand er ein Domizil an der Herzbergstraße. Hier konnte er sich in einer neuen, großen Werkhalle seinen Arbeitsplatz maßgeschneidert einrichten.

Platz ist wichtig, vor allem, wenn es um große Aufträge geht. Beispielsweise vom international renommierten Fotografen Martin Schoeller, der in Israel 75 Überlebende des Holocaust porträtierte und seine Arbeiten noch bis zum 26. April unter dem Titel „SURVIVORS – Faces of Life after the Holocaust" in der Mischanlage der Kokerei Zollverein auf dem UNESCO-Welterbe in Essen ausstellt. Andreas Neumann und seine Mitarbeiter stellten innerhalb von 14 Tagen dafür alle Rahmen her.

Steht die Tür zur Kaschiererei einen Spalt offen, blickt man gerade auf große Fotos von Meryl Streep und Jack Nicholson, zwei von 45 Arbeiten, die für eine Ende Februar im NRW-Forum Düsseldorf beginnende Fotoausstellung von Martin Schoeller kaschiert und gerahmt werden. „Jedes Kunstwerk braucht seinen eigenen Rahmen", erklärt Andreas Neumann. „Das gilt für Werke alter Meister wie für zeitgenössische Fotografie." Er erinnert sich an einen riesigen Auftrag für das am Bahnhof Zoo stehende Hotel Waldorf Astoria. Mehr als 1.000 Rahmen wurden für Bilder vom Foyer bis zur obersten Etage gebaut. Studenten der Universität der Künste fertigten die Originale dafür – von klassisch bis modern. Mehr als zwei Jahre stand ich mit den Innenarchitekten in ständigem Kontakt", erzählt Neumann.

Im vergangenen Jahr verließen jeden Monat etwa 300 Bilderrahmen den Meisterbetrieb. Für Neumann und seine Kollegen in der Manufaktur ist das eine tägliche Herausforderung.

www. Bilderrahmen-neumann.com
Tel. 030 6156464
contact@bilderrahmen-neumann.com

„Eine Schande für Lichtenberg“

STATISTIK: Die Zahl extrem rechter und diskriminierender Vorfälle ist im Jahr 2019 um fast 15 Prozent angestiegen. ***Von Volkmar Eltzel.***

Das Lichtenberger Register zur Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle im Bezirk verzeichnet für das Jahr 2019 insgesamt 241 Ereignisse. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um fast 15 Prozent. 2018 waren es noch 210 Vorfälle, 2017 wurden 268 Vorkommnisse gemeldet – und 2016 waren es 334.

„Für 2019 handelt sich immer noch um vorläufige Zahlen“, betont Michael Mallé von der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke der pad gGmbH. Die Auswertung sei noch nicht abgeschlossen. Klar sei aber bereits, dass die Schwerpunkte gemeldeter Vorfälle 2019 in Alt-Lichtenberg, Friedrichsfelde und in Neu-Hohenschönhausen waren.

Aufgenommen und dokumentiert werden vom Lichtenberger Register rassistische, antisemitische und rechtsextremistische Ereignisse. Hinzu kommen Vorfälle, die sich gegen Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder gegen Bürger mit einer Behinderung richten. Das sind Bedrohungen, Beleidigungen, Pöbeleien, Angriffe auf Personen, aber auch Schmierereien und diskriminierende Propaganda. Erfasst werden ebenso Ereignisse, die sich gegen obdachlose Menschen richten. Die wichtigsten Angaben bei Meldungen sind die Art des Vorfalls, der genaue Ort sowie mögliche Informationen zum Motiv.

In die Auswertung gelangen nur die Fälle, die durch die Polizei veröffentlicht oder bei den Anlaufstellen des Registers gemeldet werden. Melde-Anlaufstellen sind zum Beispiel gekennzeichnete Büros demokratischer Parteien, Jugendfreizeiteinrichtungen, Nachbarschaftshäuser und Stadtteilzentren. Hier eine aktuelle Liste. Vorfälle können ebenso per E-Mail: register@lichtblicke.org sowie auf entsprechenden Seiten in sozialen Medien gemeldet werden.

Einen Grund für den Anstieg der Fallzahlen sieht Michael Mallé in den Aktivitäten rechtsextremistischer Parteien und ihrer Anhänger während des Wahlkampfes zu den Europawahlen 2019. Während die rechtsextremistische Partei „Der III. Weg“ sogenannte „Volksverräter“-Plakate vor dem Lichtenberger Rathaus anbrachte, wurden gleichzeitig Plakate demokratischer Parteien überklebt, beschmiert und zerstört.

2019 wurden in jedem Monat durchschnittlich zwei Angriffe und drei Bedrohungen, Beleidigungen bzw. Pöbeleien aufgenommen. Zuletzt wurde im Dezember ein lesbisches Paar in Hohenschönhausen beleidigt und geschlagen. Ein Großteil der Betroffenen wurde aus rassistischen Motiven angegriffen und bedroht.

Im Einzelnen gab es 148 gemeldete Ereignisse diskriminierender Propaganda. 2018 waren es 121.

32 Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien. 2018 waren es 21. Und 13 Sachbeschädigungen. 2018 waren es nur 5. Rassismus war in 95 Fällen das dominierende Motiv. 24 diskriminierende Vorfälle wurden im Kontext des Wahlkampfs gezählt. Eine große Steigerung gab es bei der LGBTIQ-Feindlichkeit (Lesbisch Schwul Bi Trans Inter Queer). 2019 wurden dort 13 Fälle gemeldet, im Jahr davor waren es nur 2.

> » Die Vorfall-Zahlen zeigen uns, wo wir die Arbeit gegen rechtsextremistische, rassistische und menschenfeindliche Erscheinungen verstärken müssen «
>
> **Michael Grunst, Bürgermeister**

Auch im Segment Antisemitismus stiegen die Fallzahlen von 4 im Jahr 2018 auf 12 in 2019. Zu beachten ist, dass die Anzahl der tatsächlichen Vorfälle mit großer Wahrscheinlichkeit noch höher ist. Denn es gibt eine Dunkelziffer nicht gemeldeter Vorfälle.

Lichtenbergs Bürgermeister Michael Grunst (Die Linke) verurteilt alle Vorfälle auf das Schärfste: „Die Ewiggestrigen und Menschenfeinde sind eine Schande für unseren Bezirk, der sich in so vielen Bereichen des öffentlichen Lebens solidarisch zeigt und füreinander einsteht“, sagt er. Man dürfe sich als Gesellschaft nicht gegeneinander aufhetzen und spalten lassen. Betroffene, die Unterstützung benötigten, könnten sich direkt an ihn wenden.

Das Lichtenberger Register sei ein wichtiger Seismograph. „Die Vorfall-Zahlen zeigen uns, wo wir die Arbeit gegen rechtsextremistische, rassistische und menschenfeindliche Erscheinungen verstärken müssen“, sagte Michael Grunst. In diesem Zusammenhang kündigte der Bürgermeister an, dass es im Bezirksamt in Kürze eine LGBTIQ-Beauftragte geben werde.

Die endgültigen Zahlen werden im März zusammen mit allen Berliner Registerstellen und der Opferberatungsstelle ReachOut präsentiert.

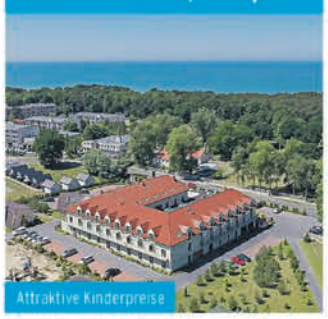
Die Lichtenberger Registerstelle wurde 2006 vom Netzwerk „Licht-Blicke“ in Trägerschaft der pad gGmbH konzipiert. Sie sammelt von Bürgern gemeldete Vorfälle, wertet diese aus und veröffentlicht halbjährliche und jährliche Berichte. Seit 2016 sind in allen Berliner Bezirken entsprechende Register eingerichtet.

Weitere Informationen: ***www.berliner-register.de***

ANZEIGE

Bezirks-Journal **Wellness- und Kurzreisen** – von der See bis in die Berge

8 Tage «Erholungskur in Polen»
Preisvorteil bis zu **110,- Euro p. P.**



ERHOLUNG PUR AN DER POLNISCHEN OSTSEEKÜSTE

Hotel Delfin Spa & Wellness****
in Dabki / Polnische Ostseeküste

- 7 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- 7x Abendessen
- **1x Lobby Bar Voucher**
- **Nutzung des Schwimmbad-, Sauna- und Fitnessbereichs**
- **Leihbademantel und Saunatücher**
- **10% für SPA Behandlungen**
- **1x ärztliche Konsultation (montags)**
- **3x täglich verordnete Kuranwendungen**

Anreise: sonntags ab sofort bis 26.04./28.06./19.07.-15.11.2020 je nach Saison ab 229,- Euro bis 409,- Euro p. P.

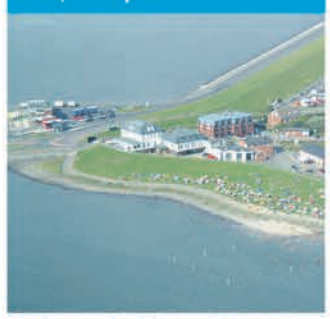
EZ-Zuschlag ab 105,- Euro.

Bestell-Nr. **BZJ 076184**

inkl. 7 Ü/HP im DZ/Vorteilspaket p. P.

statt 339,- Euro **ab 229,- Euro p. P.**

3 Tage «Kurze Auszeit an der Nordsee»
ab **89,- Euro p. P.**



AM RANDE DES NATIONALPARKS WATTENMEER

Strandhotel***
in Dagebüll / Friesische Nordseeküste

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- **1 Willkommenscocktail**
- **Nutzung der Wellnessanlage (außer Whirlpool und Solarium)**
- **Leihbademantel und Pantinen**
- Parkplatz
- WLAN

Anreise: täglich ab 02.-12.03./15.-16.03./23.03.-23.04./02.05.-30.09.2020.
Vom 01.10.-31.12.2020 ab 79,- Euro p. P.
Auch 5 Tage ab 179,- Euro p. P. und 7 Tage ab 219,- Euro p. P. buchbar.

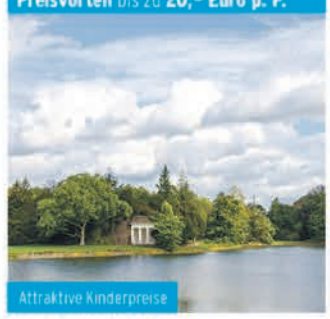
EZ-Zuschlag ab 50,- Euro.

Bestell-Nr. **BZJ 117295**

inkl. 2 Ü/F im DZ/Vorteilspaket p. P.

ab 89,- Euro p. P.

3 Tage «Bauhausstadt im Gartenreich»
Preisvorteil bis zu **20,- Euro p. P.**



BAUHAUSSTADT WÖRLITZER GARTENREICH

Radisson Blu Fürst Leopold Hotel****
in Dessau-Roßlau / Wörlitz

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- **1x 3-Gang-Abendmenü oder Abendbuffet am Anreisetag**
- **Nutzung des Fitnessbereichs**
- **Nutzung Wellnessbereichs**
- **zentrale Lage**
- WLAN

Anreise: täglich vom 09.-12.03./16.-19.03./23.03.-07.05./11.05.-07.07./12.-15.07./20.07.-27.08./31.08.-03.09./07.-10.09./14.09.-01.10./05.-29.10./02.11.-23.12./28.-29.12.2020 je nach Saison ab 126,- Euro bis 152,- Euro p. P.

EZ-Zuschlag ab 65,- Euro.

Bestell-Nr. **BZJ 145444**

inkl. 2 Ü/F im DZ/Vorteilspaket p. P.

statt 149,- Euro **ab 129,- Euro p. P.**

3 Tage «Weinerlebnis im Schloss»
Preisvorteil bis zu **25,- Euro p. P.**

WEINFÜHRUNG AUF SCHLOSS WACKERBARTH

Radisson Blu Park Hotel****
in Dresden-Radebeul / Wackerbarth

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- **Weinführung (mit 3er-Probe) im Schloss Wackerbarth**
- **Leihbademantel und Slipper**
- **Upgrade auf die nächst höhere Zimmerkategorie (nach Verfügbarkeit)**
- **Nutzung des Wellnessbereichs**
- WLAN

Anreise: täglich ab sofort bis 31.12.2020.
Weinführung im Schloss: am 2. Tag um 14 Uhr

EZ-Zuschlag ab 100,- Euro.

Bestell-Nr. **BZJ 019416**

inkl. 2 Ü/F im DZ/Vorteilspaket p. P.

statt 164,- Euro **ab 139,- Euro p. P.**

4 Tage «Störtebeker Festspiele»
Preisvorteil bis zu **20,- Euro p. P.**

STÖRTEBEKER FESTSPIELE AUF RÜGEN

Precise Resort Rügen****
in Sagard / Insel Rügen

- 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- **3x Abendbuffet**
- **Ticket für die Störtebeker Festspiele der Kategorie 3 (am 3. Tag um 20 Uhr)**
- **1x Kaffeegedeck**
- **1x Tagescocktail an der Bar**
- **Nutzung der Erlebniswelt „Splash“**
- **täglich Aquafitness**
- **kostenfreie Kinderbetreuung**
- Parkplatz
- WLAN

Anreise: Sa.-Do. vom 16.08.-05.09.2020.
Vom 20.06.-15.08.2020 ab 329,- Euro p. P.
Auch 6 Tage ab 459,- Euro p. P. buchbar.

EZ-Zuschlag ab 45,- Euro.

Bestell-Nr. **BZJ 084425**

inkl. 3 Ü/HP im DZ/Vorteilspaket p. P.

statt 309,- Euro **ab 289,- Euro p. P.**

Buchungs-Hotline: 07931 96497-19
Mo.-Fr. von 8 bis 18 Uhr

Online buchbar über:
www.aktiplus.de/bzj

Änderungen und Irrtümer vorbehalten

Veranstalter: AKON Aktivkonzept e. K.
Unterer Graben 18 | 97980 Bad Mergentheim

AktiPlus® Wellness- und Kurzreisen

MUSIK & KONZERT

Ed Stone: Konzert mit der Rolling-Stones-Coverband am **22. Februar, 21 Uhr.** Karten: 9 Euro Vorverkauf; 10 Euro Abendkasse. Ort: KISTE.

Auf den Flügeln des Gesanges: Liedkompositionen und Kammermusik mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Edvard Grieg, Heinrich J. Baermann und Franz Schubert am **22. Februar, 15 Uhr.** Ort: Freizeitforum Marzahn.

4CASH: Songs von J. Cash und den Stars seiner Zeit am **23. Februar, 18 Uhr.** Eintritt: 10 Euro. Ort: Evangelisches Gemeindezentrum Süd.

„Ein Leben für die Bühne“: Zum 60. Bühnenjubiläum präsentiert Irmelin Krause eine Auswahl ihres musikalischen Repertoires am **26. Februar, 15 Uhr**. Kaffee und Kuchen ab 14.30 Uhr. Eintritt: 6 Euro, Kaffeegedeck: 3 Euro. Anmeldung unter Tel. 030 5611153. Ort: Maxie-Treff-Begegnungsstätte.

Mut, Tatendrang und Schönheit: Konzert mit dem Berliner Liedkabarett MTS am **28. Februar, 20 Uhr.** Karten: 14 Euro Vorverkauf; 16 Euro Abendkasse. Ort: KISTE.

Gitarrenspiel: Konzert mit Cliff Stevens in Anlehnung an die Songs von Eric Clapton, Freddie King und Stevie Ray Vaughan am **29. Februar, 21 Uhr.** Karten: 13 Euro Vorverkauf; 15 Euro Abendkasse. Ort: KISTE.

Vorsicht! Frau!: Liederabend am **7. März, 19 Uhr,** mit Barbara Thalheim, im Rahmen der Frauentagswoche. Eintritt: 10 Euro. Ort: Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd.

Jaspar Libuda Trio: Jazz-Konzert am **7. März, 19 Uhr.** Ort: Schlossgut Altlandsberg.

Clover: Irish Folk am **20. März, 19 Uhr.** Ort: Schlossgut Altlandsberg.

Rendezvous mit Molière: Konzert und Lesung am **21. März, 17 Uhr**, mit Henriette Jüttner-Uhlich, Ute Metzkes (Blockflöten) Martin Laubisch (Sprecher). Ort: Krankenhauskirche im Wuhlgarten.

THEATER & KABARETT

Das wahre Leben ist doch anders: Eine rasante Liebeskomödie, frei nach Anton Tschechow. Theatergastspiel von und mit dem Turmalin-Theater am **22. Februar, 19 Uhr.** Eintritt: 10, erm. 8 Euro. Ort: Berliner Tschechow-Theater.

Na det war wieder `n Jahr!: Satirischer Jahresrückblick mit Gerald Wolf am **28. Februar, 19 Uhr.** Eintritt: 10, erm. 8 Euro. Ort: Berliner Tschechow-Theater.

Showtime: Ein pointenreicher Abstecher in den krisengeschüttelten Alltag der Zweisamkeit. Gastspiel von und mit dem Kabarett „Die Schwedter Stechäpfel“ am **8. März, 17 Uhr.** Eintritt: 10, erm. 8 Euro. Ort: Berliner Tschechow-Theater.

Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab‘?: Gastspiel Theater des Lachens am **10. und 11. März jeweils um 10 Uhr** für Kinder ab 3 Jahren. Eintritt: 5,50 Euro (Kinder) sowie 7,50 Euro (Erwachsene). Ort: Das Weite Theater.

AUSSTELLUNGEN

Im Wandel: Ausstellung der 24. Kunstwerkstätten Marzahn-Hellersdorf. **Eröffnung am 22. Februar, 11 Uhr**. Zu sehen **vom 24. Februar bis 2. April**. Ort: Ausstellungszentrum Pyramide.

Fantasie erlaubt – Die Welt des Mikrokosmos: Foto-Ausstellung bis Ende April. Der Diplombiologe Frank Brückner entdeckt seine Fotomotive in Suspensionen, Schlieren, im Kaffeeschaum und in kristallinen Substanzen wie Vitaminen, Wein- und Zitronensäure. Ort: Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Hellersdorf. Foto: F. Brückner

Sehnsucht nach dem Jetzt: Ausstellung mit Arbeiten der Künstler Atsushi Fukunaga (Installation), Renate Herter (Fotografie, Installation), Andreas Kempe (Video, Hinterglasprojektion), Ulrike Kötz, (Performance/Installation), Bärbel Möllmann (Camera obscura/Fotografie), Ulrike Möschel (Installation), Julia Murakami (Fotografie), Daniel Rode (Installation), Andreas Sachsenmaier (Arbeiten auf Papier), Thyra Schmidt (Siebdruck mit Audiocollage), Joachim Seinfeld (Objektkästen), Axel Töpfer/Jo Preußler (Collage und Installation), Rebecca Ann Tess (Fotografie), Klaus Walter (Lichtkasten/Malerei), André Werner (Videoinstallation) und Sinta Werner (Fotografie/Objekte). Zu sehen **bis 10. Mai.** Ort: Kommunale Galerie im Schloss Biesdorf.

Werden wir noch alle satt?: Ausstellung der Grünen Liga Berlin zur Zukunft der Landwirtschaft. Zu sehen **vom 3. März bis 29. April.** Ort: Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“.

Modell Mies: Ausstellung mit Werken von Albert Kirchengast und Jörn Köppler. Zu sehen **bis 5. April**. Ort: Mies van der Rohe-Haus.

Was ich schon immer zeigen wollte: Ausstellung mit Fotos von Hans-Joachim Severin **vom 17. Februar bis 31. März.** Ort: Mittelpunktbibliothek „Ehm Welk“.

Eindrücke. Erscheinungen. Emotionen: Ausstellung mit Fotografien von Nikolaus Basedow. Zu sehen **bis 22. März**. Ort: Krankenhauskirche im Wuhlgarten.

Alles III: Gruppenausstellung mit 186 Kunstwerken. Zu sehen **bis zum 15. April.** Ort: studio im HOCHHAUS.

Malerei und Lyrik: Ausstellung mit Bildern von Ramona Emmerich und Erhard Neef. Zu sehen **bis 10. März**. Ort: Anton-Saefkow-Bibliothek.

Stillleben und Landschaften: Bilder von Anne Görner und Manfred Rother. Zu sehen **bis zum 2. März**. Ort: Anna-Seghers-Bibliothek.

Fabelhaft: Ausstellung mit Arbeiten von 20 Zeichnern und Bildhauern. Zu sehen **bis zum 27. März.** Ort: rk-Galerie.

Copycat: Ausstellung der Neuen Kunstinitiative Marzahn-Hellersdorf. Zu sehen **bis 7. März.** Ort: Projektraum Galerie M.

Bäume und mehr: Ausstellung der Montagsmaler aus Biesdorf. Zu sehen **bis zum 26. März.** Ort: Stadtteilbibliothek Kaulsdorf Nord.

Aquarelle: Drei Malgruppen stellen bis zum 29. Februar aus. Ort: AWO Margaretentreff.

Seewärts - immer wieder: Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Ellena Olsen **am 27. März, 19 Uhr.** Konzert zur Vernissage: Ruben Maximo Fahra & Alejandro Soto Lacoste – Südamerikanisches Gitarrenduo. Zu sehen **bis 3. Mai**. Ort: Krankenhauskirche im Wuhlgarten.

KINDER & FAMILIE

Der kleine Rabe: Huch, ein Gespenst!: Ein lustiges Puppentheaterstück für Kinder ab 3 Jahren am **22. Februar, 11 Uhr**. Eintritt: 1 Euro. Ort: Anna-Seghers-Bibliothek.

Komm mit, kleine Angst! oder Mias Mut trägt Hut: Puppentheater für Kinder ab 4 Jahren am **22. Februar, 10 Uhr.** Eintritt: 1 Euro. Ort: Anton-Saefkow-Bibliothek.

Zimbel Zambel - Der Märchenbrunnen: Das Kindertheater Zauberstern veranstaltet am Faschings-Dienstag ein lustiges Mitmachprogramm am **25. Februar, 9.30 Uhr.** Eintritt: 5,50 Euro. Ort: Bezirkliches Informationszentrum Marzahn-Hellersdorf.

Zimbel Zambel - Eisi Eisbär und die verzauberte Eisprinzessin: Wintermärchen mit dem Zuckertraumtheater am **27. Februar, 9.30 Uhr.** Eintritt: 4 Euro. Ort: Humboldt-Haus.

Die drei Räuber: Puppentheater für Kinder ab 4 Jahren am **1. März, 16 Uhr**, sowie am **2. und 3. März, jeweils 10 Uhr.** Eintritt: 5,50 Euro (Kinder) sowie 7,50 Euro (Erwachsene). Ort: Das Weite Theater.

Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse: Theaterstück von Christine Nöstlinger am **13. März, 10 Uhr.** Ort: Parkaue – Junges Staatstheater Berlin.

Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin: Theaterstück von Roland Schimmelpfennig (2018). **Uraufführung am 3. März, 10 Uhr.** Weitere Aufführungen: **23. März, 10 Uhr, 24. März, 9 Uhr.** Ort: Parkaue - Junges Staatstheater Berlin.

Aschenputtel: Mitspieltheater für Kinder ab 4 Jahre am **18. März, 10 Uhr.** Eintritt: 3 Euro. Ort: Berliner Tschechow-Theater.

GESCHICHTE

Mahlsdorf bleibt Mahlsdorf: Ausstellung

über Paul Großmann, Heimatforscher und Poet, anlässlich des 675-jährigen Bestehens des Ortsteils Mahlsdorf. Zu sehen **bis 29. November.** Ort: Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf, Haus 2.

Plastekipper und Triola: Spiele(n) in den 1970er-/80er Jahren: Ausstellung mit Spielzeug und Spielen der Vergangenheit. Zu sehen **bis 15. Mai.** Ort: Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf.

„Stasi in Berlin – Überwachung und Repression in Ost und West“: Sonderausstellung über Geheime Dienstobjekte, Stützpunkte und tausende „konspirative Wohnungen“ der Stasi im Osten und Westen. Bis 31. März tgl. 9-18 Uhr. Ort: Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Eintritt frei.

Staatssicherheit in der SED-Diktatur: Dauerausstellung im Stasi-Museum. Geöffnet **Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa/ So 11-18 Uhr.** Ort: Stasi-Museum/ASTAK e.V.

Deutschland und die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg 1941-1945: Dauerausstellung. Eintritt frei. Ort: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst.

VORTRAG & LESUNG

Heinrich Zille - sein Milljöh: Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Künstler im Gespräch“ des Vereins „Freunde Schloss Biesdorf“ und der VHS Marzahn-Hellersdorf am **19. Februar, 18 Uhr.** Anmeldung unter Tel. 030 902 93-25 90 oder per E-Mail an infovhs@ba-mh.berlin.de. Teilnahmegebühr: 4 Euro. Ort: Schloss Biesdorf.

Infovorträge: Das JobCafé in der Rhinstraße 88 lädt zu folgenden Vorträgen ein: Förderungsmöglichkeiten nach § 16e SGB II: **17. Februar, 10 Uhr;** Minijob – ein 1. Schritt: **18. Februar, 9 Uhr;** Berufliche Rehabilitation – Die Bedeutung des Jobcenters: **18. Februar, 13 Uhr;** Information für potenzielle Existenzgründer: **20. Februar, 10.30 Uhr;** Beratung von Eltern mit Jugendlichen in der Bedarfsgemeinschaft: **27. Februar, 14 Uhr;** Informationen für Neukunden im Jobcenter Berlin Marzahn-Hellersdorf: **28. Februar, 9 Uhr**.

Schlachtengemälde im Spiegel der Zeit: Galeriefrühstück am **19. Februar, 10 Uhr.** Der Wandel der Perspektive auf die Darstellung von Land- und Seeschlachten in der Bildenden Kunst von der Antike bis in die Neuzeit. Vortrag mit Hanno Schult. Eintritt: 7,50 Euro inkl. Frühstück. Anmeldung erbeten unter Tel. 030 5532276. Ort: Studio Bildende Kunst.

„Reinecke Fuchs“: Lesung nach dem Stück von Johann Wolfgang Goethe, gelesen von dem Schauspieler Alexander Badilla am **20. Februar, 19 Uhr.** Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Fabelhaft“. Ort: rk-Galerie.

Holger Biege – Sagte mal ein Dichter: Musikalische Lesung am **21. Februar, 20 Uhr,** mit Wolfgang Martin (Autor) und Manuel Schmid (Stern Combo Meißen). Eintritt frei. Ort: Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“.

Du mit deiner frechen Schnauze: Erinnerungen an die „Kino-Eule“ Renate Holland-Moritz am **21. Februar, 19 Uhr.** Publizist Matthias Biskupek haben aus dem Nachlass der Filmkritikerin Anekdoten und Briefe von Freunden, Verehrern, Kritikern und Feinden zusammengetragen. Eintritt: 4 Euro. Ort: Anna-Seghers-Bibliothek.

Gaukler der Lüfte – Schmetterlinge in Lichtenberg: Vortrag mit Doreen Hantuschke, Leiterin des Umweltbüros Lichtenberg, am **23. Februar, 14 Uhr.** Anmeldungen erbeten. Ort: Umweltbüro Lichtenberg.

Marzahn, mon amour. Geschichten einer Fußpflegerin: Lesung mit Autorin Katja Oskamp am **23. Februar, 10.30 Uhr.** Eintritt: 3 Euro. Anmeldung unter Tel. 030 99282525 erforderlich. Ort: Peter-Weiss-Bibliothek, Hellersdorfer Promenade 24, 12627 Berlin.

Die Schöne und der Bösewicht: Regina Beyer und Volkmar Kleinert im Gespräch über Film, Theater und die Liebe am **24. Februar, 19 Uhr.** Eintritt: 4 Euro. Ort: Bodo-Uhse-Bibliothek.

Hauptstadt der Tiere. Die Geschichte des ältesten deutschen Zoos: Lesung mit Clemens Maier-Wolthausen am **27. Februar, 19 Uhr.** Eintritt: 4 Euro. Ort: Bodo-Uhse-Bibliothek.

Wenn die Neugier nicht wär’: Die besondere Talkshow von intim bis informativ von und mit Barbara Kellerbauer am **28. Februar, 15 Uhr.** Zu Gast: Schauspielerin Uta Schorn. Ort: Freizeitforum Marzahn.

Fenster zur Freiheit: Buchvorstellung und Gespräch mit dem Autor Peter Wensierski und Dr. Michael Bartoszek von der Initiative „Absage an Prinzip und Praxis der Abgrenzung“ am **28. Februar, 18 Uhr.** Ort: Schloss Biesdorf.

Jeder Tag wie heute: Autorenlesung mit Ron Segal (Israel) am **3. März, 10 Uhr**. Eintritt frei. Ort: Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“.

Bertolt Brecht – Die Liebe wintert nicht: Eine lyrische Lesung mit Gerta Stecher und Pianist Andreas Wolter am **4. März, 15 Uhr.** Eintritt frei. Ort: Mittelpunktbibliothek „Ehm Welk“.

Nachgemachte Gesellschaftsspiele in der DDR: Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Martin Thiele-Schwez, Medienwissenschaftler, am **11. März, 18 Uhr.** Ort: Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf, Haus 1.

Veranstaltungen im JobCafé in der Rhinstraße 88: Informationen zum Thema Einstiegsgeld bei Aufnahme einer Beschäftigung: **3. März, 9 Uhr;** Fit für Vorstellungsgespräche: **10. März, 9 Uhr;** Der Eingliederungszuschuss + MAG: **12. März, 13 Uhr;** Informationen für Neukunden im Jobcenter Berlin Marzahn-Hellersdorf: **13. März, 9 Uhr** sowie **27. März, 9 Uhr;** Information für potentielle Existenzgründer: **19. März, 10.30 Uhr;** Informationen rund um das JobCafé: **30. März, 9 Uhr.**

7 Wege aus der Einsamkeit und zu einem neuen Miteinander: Lesung und Gespräch mit Prof. Dr. Walter Möbius am **19. März, 20 Uhr.** Eintritt frei. Ort: Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“.

Wo wir waren: Lesung mit dem Autor Norbert Zähringer am **25. März, 18 Uhr.** Eintritt frei. Ort: Stadtteilbibliothek Heinrich von Kleist.

Geheimes Frauenwissen: Kurzgeschichten über die Liebe und andere Schwachstellen: Lesung mit Birgit Letze-Funke am **26. März, 19 Uhr.** Eintritt frei. Ort: Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“.

Die Rote Armee auf dem Weg nach Berlin – Marzahn April 1945: Vortrag mit Präsentation von Dr. Lutz Prieß und Vera Bergmann am **8. April, 18 Uhr.** Ort: Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf, Haus 1.

FÜHRUNG & AUSFLUG

Drei-Seen-Tour: Ausflug am **18. März, 15.30 Uhr,** zum Faulen See, zum Obersee und zum Orankesee. Start: Tram-Haltestelle „Stadion Buschallee/Suermondtstraße“. Anmeldung beim Umweltbüro Lichtenberg.

KINO & FILM

„Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen“: Film aus der Reihe „Krieg – Erinnerung – Gegenwart“. Aufführungen am **26. Februar, 19 Uhr,** sowie am **1. März, 15 Uhr.** Ort: Deutsch-Russisches Museum.

25 km/h: Film von 2019 am **29. Februar, 20 Uhr.** Ort: Schlossgut Altlandsberg.

Katrin: Doku-Film über eine Frau zwischen Arbeit in der Politik und in der Industrie von 1984, zu sehen am **13. März, 19 Uhr.** Ort: Stadtteilzentrum Hellersorf-Süd im Haus Kompass.

ANZEIGE

ADRESSEN, KONTAKTE & ÖFFNUNGSZEITEN

Anna-Seghers-Bibliothek, Prerower Platz 2, 13051 Berlin, Tel. 030 92796410. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-20 Uhr, Mi 13-20 Uhr, Sa 9-16 Uhr.
Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin, Tel. 030 902963790. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-20 Uhr, Mi 13-20 Uhr, Sa 9-15 Uhr.
Ausstellungszentrum Pyramide, Riesaer Str. 94, 12627 Berlin, Tel. 030 902934132. Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr.
AWO Margaretentreff, Zachertstr. 52, 10135 Berlin, Tel. 030 526 950 31, Öffnungszeiten: Mo./ Di. 11-17 Uhr, Do. 10-16 Uhr.
Berliner Tschechow-Theater, Märkische Allee 410, 12689 Berlin, Tel. 030 93661078.
Bezirkliches Informationszentrum Marzahn-Hellersdorf, Hellersdorfer Str. 151 (nördl. Seilbahnstation), 12619 Berlin.
Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf, Alt-Marzahn 51, 12685 Berlin, Tel. 030 54790921, Internet: www.museum-marzahn-hellersdorf.de. Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-17 Uhr.
Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“, Marzahner Promenade 52-54, 12679 Berlin, Tel. 030 54704154. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 10-19.30 Uhr; Mi 14-19.30 Uhr; Sa 10-14 Uhr
Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9, 10319 Berlin, Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-19 Uhr; Mi 13-19 Uhr; Sa 9-15 Uhr.
Das Weite Theater, Parkaue 23, 10367 Berlin, Tel. 030 9917927.
Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, Zwieseler Straße 4, 10318 Berlin, Tel. 030 501508-10. Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr.
Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149, 10365 Berlin, Tel. 030 5556719. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-19 Uhr; Mi 13-19 Uhr; Sa 9-15 Uhr.
Ev. Gemeindezentrum Süd, Köpenicker Straße 165, 12683 Berlin, Tel. 030 54702978.
Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Hellersdorf, Glauchauer Str. 7, 12627 Berlin, Tel. 030 9918013.
Freizeitforum Marzahn, Marzahner Promenade 55, 12679 Berlin. Tickets unter Tel. 030 5427091.
Galerie 100 und Kunstverleih, Konrad-Wolf-Straße 99, 13055 Berlin, Telefon 030 9711103. Öffnungszeiten: Di-Fr 10-18 Uhr, So 14-18 Uhr
Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstraße 66, 13055 Berlin, Tel. 030 98608230. Infos: www.stiftung-hsh.de
Humboldt-Haus, Warnitzer Straße 13 A, 13057 Berlin, Tel. 030 96242-0.
JobCafé des Jobcenters Berlin Marzahn-Hellersdorf, Rhinstraße 88, 12681 Berlin, Tel. 030 5555498000.
KISTE, Heidenauer Str. 10, 12627 Berlin, Tel. Tel. 030 9987481.
Krankenhauskirche im Wuhlgarten, Wuhlgarten e.V., Brebacher Weg 15, 12683 Berlin, Tel. 030 565951613.
Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin, Tel. 030 475940610. Öffnungszeiten: Mo-Sa 11-19 Uhr, So 14-18 Uhr.
Maxie-Treff Begegnungsstätte, Maxie-Wander-Straße 56/58, 12619 Berlin.
Mies van der Rohe Haus, Oberseestraße 60, 13053 Berlin, Telefon 030 97000618. Öffnungszeiten: Di bis So 11-17 Uhr.
Mittelpunktbibliothek „Ehm Welk“, Alte Hellersdorfer Str. 125, 12629 Berlin, Tel. 030 9989526. Öffnungszeiten: Mo, Di 11-19 Uhr, Mi, Do 11-15 Uhr, Fr 10-13 Uhr
Parkaue – Junges Staatstheater Berlin, Parkaue 24, 10367 Berlin, Tel. 030 55775252.
Projektraum Galerie M, Marzahner Promenade 46, 12679 Berlin, Tel. 030 5450294, Mo/ Sa: 12-18 Uhr, Di-Fr 10-18 Uhr.
Rathaus Marzahn, Helene-Weigel-Platz 8, 12681 Berlin, Mo-Fr 8-18 Uhr.
rk - Galerie, Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin, Tel. 030 902963712. Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr.
Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin, tgl. 10-18 Uhr, Di Schließtag, Fr 12-21 Uhr. Telefon: Tel. 030 516567790, Internet: www.schlossbiesdorf.de
Schlossgut Altlandsberg, Krummenseestraße 1, 15345 Altlandsberg, Tel. 033438 151150.
Stadtteilbibliothek „Heinrich von Kleist“, Havemannstraße 17 B, 12689 Berlin, Tel. 030 9339380. Öffnungszeiten: Mo, Di 13-18 Uhr; Mi, Fr 9-14 Uhr; Do 13-19 Uhr
Stadtteilbibliothek „Erich Weinert“, Helene-Weigel-Platz 4, 12681 Berlin, Tel. 030 5429251. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 11-18 Uhr; Mi, Fr 9-13 Uhr
Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd (KOMPASS/ Klub 74), Kummerower Ring 42, 12619 Berlin, Tel. 030 56497401.
Stasi-Museum/ASTAK e.V., Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 5536854, Internet: www.stasimuseum.de. Eintritt: Erwachsene 6, erm. 3-4,50 Euro.
Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Straße 13, 10365 Berlin, Tel. 030 5532276.
studio im HOCHHAUS, Zingster Straße 25, 13051 Berlin. Tel. 030 929 38 21.
Umweltbüro Lichtenberg, Passower Str. 35,13057 Berlin, Tel. 030 92901866.

Bezirk sucht Ideen für Demokratiepreis

LICHTENBERG. Bis zum 13. März nimmt das Bezirksamt Lichtenberg Vorschläge entgegen, wer in diesem Jahr den Preis für Demokratie und Toleranz erhalten soll. Ausgezeichnet werden können Initiativen, Einzelpersonen, Vereine oder Institutionen. Erwünscht seien schriftliche, prägnant begründete Vorschläge zu möglichen Preisträgerinnen und Preisträgern. Über die Vergabe entscheidet eine Jury unter Vorsitz des Bezirksbürgermeisters Michael Grunst (Die Linke). In der Jury sind weiterhin vertreten das Bezirksamtskollegium, das Bündnis für Demokratie und die Präventionsbeauftragten der Regionalen Polizeidienststellen. „Dieser Preis ist in Zeiten der wachsenden Polarisierung der Gesellschaft und Verrohung in den sozialen Medien aber auch auf der Straße sowie dem vermehrten Auftreten von organisierter, rechtsextremen Gewalt von hoher Signalwirkung", sagt Grunst. Geplant ist, den Preis am 6. Mai im Rahmen einer Festveranstaltung anlässlich des 75. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges zu verleihen. Vorschläge nimmt die Integrationsbeauftragte des Bezirks, Bärbel Olhagaray, entgegen. Ihre E-Mail-Adresse lautet: baerbel.olhagaray@lichtenberg.berlin.de Weitere Informationen unter Tel. 030 90296-3907.

Brandstifter richten Schaden an

LICHTENBERG. Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte verhindert werden, dass ein Wohnhaus in der Rutnikstraße abbrennt. Wie die Polizei mitteilte, hatte ein Passant Flammen an einem Motorroller bemerkt, der an einer Häuserwand abgestellt war. Das Feuer griff rasch auf die Fassade über. Ermittlungen ergaben zudem, dass auch die Plane eines abgestellten Fahrrads angezündet worden war. Allerdings erloschen die Flammen selbständig. Jetzt wird gegen unbekannt ermittelt.

Fußgängerin durch die Luft geschleudert

NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN. Schwere Verletzungen am Kopf, am Rumpf und an den Beinen sind das Ergebnis eines Unfalls, bei dem eine Fußgängerin verletzt wurde. Die 18-Jährige war in der Darßer Straße vom Auto eines 19-Jährigen erfasst worden. Der Aufprall war so stark, dass die junge Frau mehrere Meter durch die Luft geschleudert wurde und schließen auf die Fahrbahn stürzte.

Ein Leben für die Bühne

PORTRÄT: Am 15. Februar begeht Irmelin Krause ihr 60. Bühnenjubiläum. ***Von Volkmar Eltzel.***

Die Wände ihrer Wohnung in der Suermondtstraße hängen voll mit Fotografien und Veranstaltungsplakaten. Schätze von Erinnerungen an ihre Rollen in Filmen, Theaterstücken und Auftritten als Chanson-Sängerin. Zu fast jedem Foto weiß Irmelin Krause eine Geschichte zu erzählen.

1960 startete die heute 81-Jährige ihre Karriere, damals im Schauspielstudio Rostock. Ihr erstes Theaterstück hieß: „Das Glockenspiel des Kreml" von Nikolai Pogodin. Irmelin spielte die Tochter eines russischen Ingenieurs 1920 in Moskau. „Lenin kam auch darin vor", erzählt sie. Es folgten zunächst viele kleinere Rollen.

„Für mich begann alles damit, dass ich schon als kleines Mädchen im Berliner Mozart-Chor mitsang", erinnert sich die Jubilarin. „Als ich 10 Jahre alt war, besuchten wir die Staatsoper und erlebten ‚Hänsel und Gretel'. Als das Stück zu Ende war, stand mein Entschluss fest: Ich werde nicht nur Sängerin, sondern auch Schauspielerin." Das Theaterfieber hatte sie gepackt.

Nach dem Abitur bestand die Mutter darauf, dass ihre Tochter an der Humboldt-Universität zunächst Musik studierte und einen Abschluss machte. Später hatte Irmelin Krause Gelegenheit, bei der französischen Chansonsängerin und Holocaust-Überlebenden Fania Fénelon zu lernen.

Irmelins Traum war jedoch die Schauspielerei. Sie begann Rollentexte zu lernen und stellte sich bei verschiedenen Theatern und sogar im DDR-Kulturministerium vor. Ihre Beharrlichkeit zahlte sich aus. Am Theater der Freundschaft in Lichtenberg (heute Theater an der Parkaue) erkannte ihre Uni-Dozentin Ada Mahr das große Talent der jungen Darstellerin. Zusammen mit zwei weiteren Kolleginnen wurde Irmelin Krause zum Studium ans Schauspielstudio nach Rostock delegiert. „Wir mussten sofort auf die Bühne", erinnert sie sich. „Das war hart und lehrreich zugleich." Auch bei den Rügenfestspielen in Ralswiek war sie 1960 mit dabei.

Bald bekam sie große Rollen wie das Gretchen in Goethes Faust am Gerhart-Hauptmann-Theater in Görlitz. Bei der Tragödie warf sich die junge Frau so auf die Knie, dass sie mit den Spätfolgen der Verletzung heute noch zu kämpfen hat.

Es folgten unzählige Engagements und Auftritte an Theatern beispielsweise in Zittau, Anklam und Frankfurt (Oder). Die Bühnenkünstlerin spielte die Lady Milford in Schillers „Kabale und Liebe", die Königin Elisabeth in „Don Carlos", die Sittah in Nathan der Weise, die Blumenverkäuferin, Eliza Doolittle in Pygmalion sowie die Jenny in Brechts „Das kleine Mahagonny". In „Das Himmelbett I Do! I Do!" spielte Irmelin Krause die Ehefrau Agnes. „Regisseur war damals Wolfgang-Claus Asch", entsinnt sie sich.

Irmelin Krause in ihrer Wohnung in Alt-Hohenschönhausen . Foto: Volkmar Eltzel

Tage- und nächtelang lernte die Schauspielerin Texte, so lange, bis ihr die Szenen in Fleisch und Blut übergingen. Sie analysierte die Stücke regelrecht und machte sich auf den Skripten Notizen, wie sie ihre Parts spielen würde. Die Theaterleute waren beeindruckt.

Als alleinstehende Mutter musste Irmelin Krause ihr Kind oft der Oma in Berlin zur Obhut überlassen, um weiter am Kleist-Theater in Frankfurt auftreten zu können. Zusätzlich arbeitete sie auch noch als Sprecherin beim Rundfunk und in den DEFA-Synchron-Studios. „In den Theater-Spielpausen fuhr ich so oft es ging nach Berlin zu meinem Töchterchen", erinnert sie sich. Doch trotzdem war sie immer nur zu Besuch. So konnte es nicht weitergehen. Letztendlich zog sie nach Berlin, damit sie sich um ihr Kind kümmern konnte. Beruflich musste sie nun noch einmal ganz von vorne anfangen. Die Schauspielerin arbeitete als Synchronsprecherin in Berliner und Brandenburger Studios. Einmal mehr zahlte sich ihre Hartnäckigkeit aus.

So folgten Figuren in „Polizeiruf 110", „Familie Rechlin" und in der Lustspielreihe „Ferienheim Bergkristall". Die singende Schauspielerin wandte sich direkt an die Konzert- und Gastspieldirektionen der DDR und trat nun auch in Konzerten auf. Sie hatte wieder Fuß gefasst in Berlin. Bei den Feierlichkeiten 1987 zum Jubiläum 750. Jahre Berlin lernte sie ihren späteren Mann Wolfgang Latarius kennen. Er war Produzent beim Rundfunk der DDR, spielte außerdem Posaune und komponierte für Irmelin Krause etliche Lieder. 1993 haben sie geheiratet und sind noch heute ein Paar.

Dann kam die Wende 1989 und damit für Irmelin Krause ein großes, tiefes Loch. Die Aufträge blieben aus. „Das war schlimm." Doch Irmelin Krause ist eine Kämpferin. „Ich habe drei Jahre gebraucht, um mich wieder zu berappeln."

Nun halfen ihr großes Gesangstalent und die Kenntnisse vom Musik-Studium weiter. Denn neben einigen Rollen in Fernsehfilmen und weiteren Synchronarbeiten, konzentrierte sich Irmelin Krause immer mehr auf ihre Vorstellungen und Konzerte mit Chansonprogrammen. Über 30 sind es bis heute und die singende Schauspielerin denkt gar nicht ans Aufhören. „Aber ein bisschen kürzer treten werde ich künftig schon."

Noch immer tritt sie in Klubs und Senioreneinrichtungen unter anderem in Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Steglitz auf. „Nach 60 Jahren habe ich immer noch Lampenfieber. Aber ich brauche dieses Adrenalin", sagt die agile Frau. Und wie in den Anfangsjahren ihrer beruflichen Karriere bereitet sie sich stets exzellent vor.

Gerade hat die Künstlerin neue Gedichte und „Küchenlieder" zusammengestellt und geprobt. Für einen bekannten Paketzusteller hat sie im Tonstudio einen Werbespot aufgenommen. Ihre warme, jugendlich gebliebene Stimme ist gefragt. „Man muss sich der Zeit anpassen", meint Irmelin Krause.

Ein neues Weihnachtsprogramm ist auch schon in Arbeit. Tochter Velia, lange erwachsen, ist als Schauspielerin und Chansonette in die Fußstapfen der Mama getreten. Manchmal proben Mutter und Tochter auch zusammen für gemeinsame Auftritte.

ANZEIGEN

binschonda Nachbarschaftspflege
125,– pro Monat
Nutzen Sie Ihren Entlastungsbetrag!
Abrechnung mit allen Kranken-/Pflegekassen oder als Privat-Rechnung
• FENSTER-REINIGUNG
• HAUSWIRTSCHAFT
• HANDWERK & GARTEN
online buchen: www.nachbarschaftspflege.de

Gesundheits-Sportverein Berlin e.V. „SV Gesu"
Fritz-Lesch-Straße 29 13053 Berlin Telefon 97 99 89 74
www.gesundheitssport-berlin.de
SV Gesu
neues Angebot ab Januar 2020:
Aqua FloatFit immer Samstags
Ganzkörpertraining bis ins hohe Alter
in der Schwimmhalle Sportforum

Familienbetrieb seit 25 Jahren
Tag & Nacht (030) 971 055 77
BESTATTUNGEN Barbara Plehn
Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin, gegenüber dem Ärztehaus
Friedrichshain
Landsberger Allee 48, 10249 Berlin, gegenüber dem Krankenhaus
Fordern Sie kostenlos unsere Informationsschrift an.
BSW-Partner

Das nächste Bezirks-Journal erscheint am 12. März 2020.